

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Spatwache

C 11

MOI TAG, 31. JANUAR 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 13

Stalin zu einer Friedenserklärung bereit

Der Marschall würde mit Truman „an einem für beide Teile geeigneten Ort“ zusammentreffen

LONDON. Marschall Stalin hat dem europäischen Generaldirektor des International News Service, Kingsbury Smith, ein Interview gegeben, das am Sonntag über den Moskauer Rundfunk verbreitet worden ist und das in London größtes Aufsehen erregt hat. Der Marschall hat sich bereit erklärt, die Veröffentlichung einer Erklärung zu erwägen, in der festgestellt wird, daß weder die Vereinigten Staaten noch Sowjetrußland die Absicht haben, Zuflucht zu einem Kriege gegeneinander zu nehmen. Der Marschall hat auch seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, mit Präsident Truman an „einem für beide Teile geeigneten Ort“ zusammentreffen, um die Möglichkeiten für den Abschluß eines Friedensvertrages erörtern zu können. Im einzelnen lauteten die Fragen und Antworten:

Frage 1: Würde die Sowjetregierung bereit sein, die Abgabe einer gemeinsamen Erklärung mit der USA-Regierung zu erwägen darüber, daß die betreffenden Regierungen keine Absicht haben, Krieg gegeneinander zu führen?

Antwort: Die Sowjetregierung würde zu Erörterungen über die Herausgabe zu einer solchen Bekanntmachung bereit sein.

Frage 2: Würde die Sowjetregierung gewillt sein, mit der Regierung der USA gemeinsame Maßnahmen zu treffen, die dazu bestimmt sind, dieses Friedensabkommen durch eine allmähliche Abrüstung zu verwirklichen?

Antwort: Natürlich. Die Sowjetregierung könnte mit der Regierung der USA bei dem Ergreifen von Maßnahmen zusammenarbeiten,

die darauf abgestellt sind, den Friedenspakt zu verwirklichen und zu schrittweiser Abrüstung zu führen.

Frage 3: Wenn die Regierungen der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs übereinkommen würden, die Bildung eines separaten westdeutschen Staates bis zur Zusammenkunft des Außenministerrats der großen Vier zur Diskussion des deutschen Problems als Ganzem zurückzustellen, würde dann die sowjetische Regierung bereit sein, die Einschränkungen aufzugeben, die die sowjetischen Behörden den Verbindungswegen zwischen Berlin und den westlichen Zonen in Deutschland auferlegt haben?

Antwort: Vorausgesetzt, daß die USA,

England und Frankreich die Bedingungen, wie sie in der dritten Frage gestellt werden, erfüllen, sieht die Sowjetregierung keine Hindernisse, zur Aufhebung der Transportbeschränkungen, jedoch mit dem Einverständnis, daß die Verkehrs- und Handelsbeschränkungen, die von den drei Westmächten eingeführt wurden, zur gleichen Zeit widerrufen werden.

Frage 4: Würden Ihre Exzellenz bereit sein, mit Präsident Truman an einem für beide Teile geeigneten Ort zusammentzukommen, um die Möglichkeiten zum Abschluß eines solchen Friedensabkommens zu beraten?

Antwort: Ich habe bereits früher bestätigt, daß einem derartigen Treffen nichts im Wege steht.

Scharfer sowjetischer Protest gegen Westunion

Eine Warnung Moskaus auch an Norwegen

MOSKAU. Die sowjetamtliche Nachrichtenagentur Tass veröffentlichte am Samstag eine Stellungnahme des sowjetischen Außenministeriums zur Bildung der Westunion und zu den Verhandlungen über den Atlantikpakt.

In der Mitteilung heißt es, die Bildung der Westunion bedeute eine vollkommene Aenderung in der Politik Großbritanniens und Frankreichs, vor allem in bezug auf das deutsche Problem. Die beiden Mächte verzichteten offenbar auf die Nichtangriffspolitik und stürzten sich in eine neue, für die friedliebenden Länder äußerst gefährliche Politik, die darauf abziele, ihre Herrschaft über die anderen Länder Europas zu errichten. „Die

Regierungen Frankreichs und Großbritanniens sind in dieser Stunde sogar in Uebereinstimmung mit der amerikanischen Regierung bemüht, Westdeutschland mit Hilfe militaristischer und pronazistischer Elemente der deutschen Reaktion für ihre Zwecke einzuspannen.“ Das Militärbündnis der fünf Weststaaten sei weniger Deutschlands wegen als in der Absicht geschlossen worden, die Gruppe der fünf Westmächte gegen die Staaten einzusetzen, die im zweiten Weltkrieg mit ihnen verbündet waren.

Die Erklärung befaßt sich dann mit dem Atlantikpakt und bemerkt, die Westunion bedeute demnach nur ein Glied in der Kette von Maßnahmen, die durch die anglo-amerikanischen Weltbeherrschungspläne erforderlich geworden seien. Die amtliche sowjetische Stellungnahme schließt mit der Feststellung, daß die Sowjetunion genötigt sei, ihren Kampf gegen die Kriegshetzer noch energischer und überlebensfähiger zu führen und den Kampf gegen eine Torpedierung und Vernichtung der UN zu intensivieren.

Gleichzeitig ist bekannt geworden, daß der sowjetische Botschafter in Oslo den norwegischen Außenminister ersucht hat, nähere Erklärungen über die Haltung Norwegens zum Atlantikpakt abzugeben. Der Botschafter stellte die Frage, ob Norwegen auch dem Umstand Rechnung trage, daß es mit der Sowjetunion gemeinsame Grenzen besitze. Gleichzeitig ist um Mitteilung gebeten worden, ob Norwegen die Absicht habe, die im Atlantikpakt enthaltenen Verpflichtungen über die Errichtung von Marine- und Luftstützpunkten auf norwegischem Hoheitsgebiet einzugehen.

UdSSR verweigert Auskunft über Kriegsgefangene

Noten der USA und Großbritanniens zurückgewiesen / Durchschnittlich 30 Prozent krank

BERLIN. Nach Meldungen aus Washington und London sind am Freitag die sowjetischen Antworten auf die Noten der USA und Großbritanniens, in denen von der UdSSR Auskunft über das Schicksal der noch in Rußland sich befindenden deutschen Kriegsgefangenen er sucht worden war, eingegangen. Die Sowjetunion lehnte jede Erklärung über die Gründe für die Zurückhaltung ab und behauptete, sie habe sich niemals verpflichtet, die deutschen Kriegsgefangenen bis 1. Januar 1949 zu entlassen. (Die amerikanische Regierung hatte der UdSSR die Verletzung des im April 1947 in Moskau unterzeichneten Vertrags, der das genannte Datum enthielt, vorgeworfen.) Mitgeteilt wurde lediglich, daß die Rückführung noch im Laufe dieses Jahres abgeschlossen würde, ein bestimmter Termin jedoch nicht genannt.

Nach Mitteilung der britischen Militärregie-

rung in Deutschland ist der Gesundheitszustand der aus der Sowjetunion zurückkehrenden deutschen Kriegsgefangenen wieder sehr schlecht. Während im Sommer nur etwa 13 bis 15 Prozent in Krankenhäuser aufgenommen werden mußten, stieg der Prozentsatz inzwischen auf 43,4, bei einem Durchschnitt von etwa 30 Prozent. Es wird angenommen, daß die sowjetischen Behörden zurzeit die Reste derer, die sie als arbeitsunfähig ansehen, abschleppen.

Die aus Polen kommenden Gefangenen sind nach dieser Mitteilung in einem guten Ernährungszustand. Ein hoher Prozentsatz von ihnen mußte jedoch wegen Knochenbrüchen und anderen Knochenverletzungen, auf schwere Arbeit zurückzuführen, in Krankenhäuser eingeliefert werden. In Polen befinden sich vermutlich noch 50- bis 70 000 deutsche Kriegsgefangene.

Revisionsverfahren gegen Christus

ROM. Die Regierung des Staates Israel beabsichtigt, wie aus der Vatikanstadt berichtet wird, das Strafverfahren gegen Jesus Christus wieder aufzunehmen. Das offizielle Blatt des Vatikans, der „Osservatore Romano“, gab hierzu folgenden Kommentar: „Vom juristischen Standpunkt aus dürfte wohl Verjährung vorliegen, vom geschichtlichen Standpunkt aus gesehen hat das Hohe Gericht der Weltgeschichte diese Revision bereits vorgenommen. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus haben sich bedeutende Gelehrte schon darauf geeinigt, daß der Prozeß wegen Verfahrensmängeln und Rechtsverletzung nichtig ist.“

„Wir sagen das deswegen, weil in der heutigen Zeit, da fast überall die Rechtsprechung der jeweiligen Zeitströmung unterliegt, es leicht, wenn auch nicht zu einer Verschärfung der Strafe, so doch zu einer Bestätigung des Urteils kommen könnte.“

Der Prozeß gegen Mindszenty

BUDAPEST. Der Prozeß gegen den Kardinalprimas von Ungarn, Josef Mindszenty, und seine Mitangeklagten beginnt nach amtlichen Mitteilungen am kommenden Donnerstag vor dem Budapester Volksgerichtshof. Mindszenty hat es abgelehnt, für seine Verteidigung einen Rechtsanwalt namhaft zu machen. Nach den

ungarischen Gesetzen hat in diesem Fall der Justizminister einen Pflichtverteidiger zu stellen.

Holland kann sich Zeit lassen

LAKE SUCCESS. Der Sicherheitsrat hat die von den Vereinigten Staaten und einigen anderen Ländern eingebrachte Entschließung zur Indonesienfrage angenommen. Danach fordert der Rat die holländische Regierung auf, die indonesische Regierung in Djokjakarta unverzüglich in ihr Amt einzusetzen. Ferner verlangt der Rat von beiden Seiten die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und die Freilassung aller seit dem 17. Dezember verhafteten republikanischen Führer. Die zu bildende Indonesienkommission soll den Abzug der holländischen Truppen aus dem republikanischen Gebiet empfehlen, sobald ihr das angebracht erscheint.

Verschmelzung CDU-Zentrum abgelehnt

OBERHAUSEN. Nach einer siebenstündigen heftigen Debatte, in deren Verlauf der Parteivorstand Dr. Spiecker stark kritisiert worden ist, hat die Delegiertenkonferenz der Zentrumspartei die Vereinigung von Zentrum und CDU mit 239 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Dr. Spiecker hat daraufhin sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. An seiner Stelle wurde Dr. Fritz Stricker gewählt.

Ein Schritt weiter

o. h. Die Sowjetunion ist jetzt endlich aus ihrer bisherigen Reserve gegenüber den Paktverhandlungen der Westmächte herausgetreten und hat ausdrücklich erklärt, daß sie Westunion und Atlantikpakt als nicht vereinbar mit der Charta der Vereinten Nationen betrachte. Gleichzeitig hat sie in Oslo in offizieller Form angefragt, ob Norwegen sich, wie es Presse-meldungen besagten, dem Atlantikpakt anschließen wolle und ob es nach einem Beitritt anderen Mächten das Recht zu Stützpunkten einräumen werde. Moskau beruft sich bei seiner Anfrage auf die gemeinsame Grenze, die das Interesse der Sowjets an den Vorgängen im Zusammenhang mit dem geplanten Pakt rechtfertigt.

Diese gemeinsame Grenze ist es denn auch, die die Verhandlungen der skandinavischen Staaten in den letzten Wochen sehr weitgehend bestimmt hat. Weil sich Norwegen der Gefahr, die in diesem Berührungspunkt mit der Sowjetunion steckt, wohl bewußt ist und weil nicht viel strategisches Verständnis dazu gehört, einzusehen, daß im Falle einer Auseinandersetzung zwischen West und Ost die Möglichkeit eines russischen Vorstoßes zur Atlantikküste sehr nahe liegt, sucht es das größtmögliche Maß von Sicherheit. Findet es diese Sicherheit in einem Bündnis mit den beiden anderen skandinavischen Nationen oder ist sie besser gewährleistet durch einen Anschluß an die Westmächte, der bei einem Konflikt automatisch auch den Kriegseintritt der norwegischen Nation zur Folge hätte? Das war die entscheidende Frage bei den Beratungen der nordischen Staaten in Karlstad, in Kopenhagen und am letzten Wochenende in Oslo.

Norwegen war von Anfang an geneigt, sich den Westmächten anzuschließen und auch Dänemark schien sich schon entschieden zu haben. In Schweden hat man daraufhin in den letzten Wochen verzweifelte Versuche gemacht, die beiden Brudernationen von der Verstrickung in das atlantische Paktsystem abzuhalten, weil man sich in Stockholm darüber klar ist, daß bei einer Beteiligung der beiden anderen skandinavischen Staaten an einem West-Ost-Konflikt die traditionelle Neutralität Schwedens kaum noch aufrecht zu halten wäre. Man hat in Stockholm die Vorteile dieser Nichtbeteiligung an einem Kriege zweimal viel zu sehr schätzen gelernt, als daß man sie nicht lieber auch noch ein drittes Mal genießen möchte. Deshalb ist Schweden sogar bereit gewesen, dafür beträchtliche finanzielle Opfer zu bringen. Bis zuletzt hat die schwedische Regierung die Hoffnung nicht aufgegeben, Dänemark und Norwegen von ihrem sowieso nur mit größtem Bedenken beschrittenen Wege wieder zurückholen zu können. Denn auch in Oslo und Kopenhagen ist man sich der Schwere und vor allem der Unwiderrücklichkeit einer Entscheidung unter den heutigen weltpolitischen Aspekten wohl bewußt gewesen.

In Stockholm hat man immer wieder die Meinung vertreten, die einzige Möglichkeit sich aus dem Kriege herauszuhalten, bestehe in einem Verteidigungsbündnis der drei skandinavischen Staaten ohne irgendeine Rückendeckung. Den Einwand, daß ein solcher Block rüstungsmäßig keine Sicherheit biete, glaubte man von schwedischer Seite mit dem Hinweis entkräften zu können, daß ja jederzeit die Möglichkeit bestehe, Waffen von den Westmächten zu erhalten. Schweden als dollarstarkes Land wollte dafür sogar sehr umfangreiche Mittel zur Verfügung stellen. Mit einem Budgetüberschuß von rund 700 Millionen Kronen wäre es dazu auch sicher in der Lage gewesen. Es war daher für Schweden eine kalte Dusche, als man in Washington rundweg erklärte, Waffen nur an Teilnehmer des Atlantikpaktes liefern zu können. Man hat natürlich auch in den beiden anderen Hauptstädten diesen Wink verstanden. Wenn trotzdem die Verhandlungen zwischen den skandinavischen Staaten fortgesetzt worden sind, so nur, weil man sich eines Tages nicht dem Vorwurf aussetzen will, sich übereilt für die eine oder die andere Seite entschieden zu haben. Man fürchtet wohl auch nicht mit Unrecht, daß die Teilnahme Norwegens und Dänemarks am Atlantikpakt gewisse schwerwiegende Auswirkungen auf Finnland haben könnte. Denn wer will die Sowjets hindern, sich nun ihrerseits in Finnland Stützpunkte zu sichern, wenn der Westen solche in Norwegen erhält?

Moskau hat im entscheidenden Stadium der nordischen Verhandlungen klargestellt, wie es die Aufgabe der Neutralität durch Norwegen und Dänemark wertete. Es hat damit sein gewichtiges Wort für den Standpunkt Schwedens in die Waagschale geworfen, denn es allerdings schon vorher zu verstehen gegeben hatte, daß auch die Sicherstellung der Lieferungen von Waffen und sonstigem Kriegsmaterial durch die USA nicht mehr als neutrale Haltung zu würdigen sei. Man hat in Schweden trotzdem bis zuletzt die Hoffnung nicht aufgegeben, eine „allianzfreie“ nordische Verteidigungsunion abschließen zu können, der die Vereinigten Staaten Waffenlieferungen schon garantiert hätten, ohne daß Rußland etwas unternommen hätte, wenn die skandinavischen Staaten nur fest geblieben wären.

Es ist Stockholm offenbar nicht gelungen, Washington davon zu überzeugen, daß eine „neutrale“, aber mit den Westmächten sympathisierende nordische Verteidigungsunion für

Europäischer Rat wird gebildet

Ein Beschluß des Konsultativrates der Westunion

LONDON. Der Konsultativrat der Mächte des Brüsseler Paktes hat am Freitag beschlossen, einen „Rat von Europa“ zu errichten, der sich aus einem ministeriellen Ausschuß, der geschlossene Sitzungen abhält, und aus einer beratenden Körperschaft, die in der Öffentlichkeit tagt, zusammensetzen wird.

Der Beschluß der fünf Außenminister stellt einen Kompromiß zwischen der englischen und der französischen Auffassung dar. England hatte die Schaffung eines europäischen Ministerrates gefordert, während Frankreich die Errichtung eines westeuropäischen Parlamentes verlangte. Beide Vorschläge sind nun miteinander verschmolzen worden. Die beratende Körperschaft, die später wahrscheinlich offiziell „Europäische Versammlung“ genannt werden dürfte, soll nur beratende Vollmachten erhalten und nicht befugt sein, Verteidigungsmaßnahmen zu erörtern. Der Ministerrat wird sehr weitgehende Befugnisse erhalten, denn er wird jeder von der Versammlung gebilligten Entschließung zustimmen oder sie auch außer acht lassen können, und er soll die Möglichkeit haben, eine Debatte in der Versammlung über ein bestimmtes Thema zu verhindern, wenn ihm dies erwünscht erscheint.

Es steht noch nicht fest, wann der Rat zu seiner ersten Sitzung zusammentreten wird. Wahrscheinlich wird dies nach der nächsten viertel-

jährlichen Tagung der Außenminister im April geschehen. Der Rat wird voraussichtlich in Straßburg tagen. Bevin hat diese Stadt vorgeschlagen, weil sie das Symbol der Kämpfe um Europa sei.

Der französische Außenminister Robert Schuman erklärte zu den Beschlüssen: „Sobald eine deutsche Regierung geschaffen ist, wird sich die Frage der Aufnahme Deutschlands in die europäische Föderation ergeben. Diese Zulassung wird von der französischen Regierung gewünscht, weil man die Fehler und Irrtümer der Zeit nach dem ersten Weltkrieg nicht noch einmal wiederholen darf. Es soll nicht wieder der Fall eintreten, daß sich Deutschland zurückzieht und unheilbringenden Vorstellungen verfallt.“

Kein nordisches Verteidigungsbündnis

OSLO. Die Besprechungen über ein skandinavisches Verteidigungsbündnis sind am Sonntag ergebnislos abgebrochen worden. In einer gemeinsamen Mitteilung wird gesagt, daß trotz aller aufrichtigen Bemühungen keine Grundlage für einen skandinavischen Verteidigungspakt gefunden werden konnte. Die Folge des Scheiterns dieser Verhandlungen wird nun wohl sein, daß Norwegen und Dänemark sich dem Atlantikpakt anschließen werden.

„Nervenzstörungen“

PRAG. Der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyszinski, der, wie bereits gemeldet, sich in Karlsbad aufhält, ist nach den Angaben eines Mitglieds seines Stabes „ernstlich an Nervenzstörungen erkrankt“. Wyszinski könne sich auf nichts konzentrieren und es sei ihm daher unmöglich, irgend jemanden zu empfangen. Das Hotel, in dem Wyszinski wohnt, ist in ein „Sanatorium der Roten Armee“ umgewandelt worden. Inwieweit diese Nachricht sich mit den Tatsachen deckt, oder ob damit die bereits gemeldeten Besprechungen mit kommunistischen Führern Osteuropas verwechselt werden sollen, steht dahin. (D. R.)

Allseitige Anerkennung Israels

TEL AVIV. Mit der de-facto-Anerkennung Israels durch die Westunionmächte, die von den in London versammelten Außenministern beschlossen wurde, hat sich die Zahl der Staaten, die mit Israel diplomatische Beziehungen aufzunehmen gewillt sind, auf 30 erhöht. Die skandinavischen Staaten und Australien faßten gleichlautende Beschlüsse.

In Großbritannien unterrichtete Außenminister Bevin persönlich den israelitischen Vertreter in London von diesem Beschluß.

Francos Feind Nr. 1 eine Frau

Die Herzogin von Valencia kämpft gegen Spaniens Diktator

die Westalliierten von größerem Nutzen sei als ein schwaches Norwegen und Dänemark der Atlantikrücken. Alle Ueberredungsversuche Schwedens sind sowohl in Washington als auch in Oslo und Kopenhagen gescheitert. Es wird in Europa keinen dritten Block geben. Die Fronten haben sich vielmehr durch die Entscheidung in Oslo und durch die russische Warnung nur versteift. Zug folgt auf Zug in immer schnellerer Folge.

Wer weiß, ob der Beschluß der Außenminister der Westunion einen europäischen Rat zu gründen, schon gefaßt worden wäre, wenn man nicht die aus dem Osten drohende Gefahr als brennend und nicht mehr mit den üblichen diplomatischen Mitteln bannbar angesehen hätte. Man handelt also aus genau den gleichen Überlegungen wie die für das Schicksal Norwegens und Dänemarks verantwortlichen Staatsmänner. Wenn die Situation nicht so ernst wäre, so könnte man sich über den Londoner Beschluß, der vielleicht einmal später als der für die Zukunft Europas bedeutsamste gewertet werden wird, von Herzen freuen. So aber ist besonders nach der sowjetischen Erklärung der Freude über den Fortschritt auf dem Wege zu einem geeinten Europa die Sorge beigemischt, daß wir damit vielleicht doch zugleich auf der endgültigen Spaltung von Ost und West, hinter der die letzte Auseinandersetzung droht, näher gekommen sind, wenn nicht mit dem Stalin-Interview eine Möglichkeit für den Ausgleich sich in letzter Stunde ankündigt.

Forderungen der SED

BERLIN. Die am Freitag beendete SED-Parteikonferenz hat ein Manifest an das deutsche Volk beschlossen, das eine Reihe von Forderungen enthält. Es wird verlangt: die Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands und die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung, die Aufhebung der Ruhrkontrollbehörde, die Durchführung der demokratischen Bodenreform und die Entgeltung der Kriegs- und Naziverbrecher in ganz Deutschland. Weiterhin wird gegen das Besatzungsstatut protestiert, der Abschluß eines Friedensvertrages und der Abzug aller Besatzungstruppen nach Unterzeichnung des Friedensvertrages verlangt.

Ein Offizier der sowjetischen Kommandantur in Leipzig, der versucht hatte, mit 1,2 Millionen DM nach Westdeutschland zu fliehen und an der Zonengrenze abgefaßt worden war, ist zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Kampf den Schmugglern

BERLIN. General Clay hat den Brigadegeneral Schwarzkopf mit der Unschädlichmachung des westdeutschen Schmuggelrings beauftragt. Clay schätzt, daß Industriergüter im Werte von 200 Millionen Dollar jährlich ins Ausland geschmuggelt wurden. Im Zusammenhang mit der entdeckten internationalen Schmugglerbande sind von französischen Polizei in Tirol drei amerikanische Beamte verhaftet und an die amerikanischen Behörden in Salzburg ausgeliefert worden. Sieben Hauptangehörige, ehemalige DP's, befinden sich in Dachau in Haft.

Sammlung für Demontage-Verweigerer

BOCHUM. 11 000 Arbeiter des Bochumer Vereins haben beschlossen, für die Familien der sechs Demontage-Verweigerer, die, wie wir in einem Teil der Samstagsausgabe bereits berichteten, zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden sind, eine Sammlung zu veranstalten. Die Arbeiter wollen 0,20 DM von ihrem Lohn behalten. Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Arnold, bescheinigt das Urteil als hart für die Betroffenen und unverständlich für die deutsche Bevölkerung.

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Schwabatz, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwagerl. Mitglieder des Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Galt, Dr. Otto Kowald, Dr. Helmut Kieckas, Joseph Klitzschöfer und Franz Josef Mayer.

Monatlicher Bezugspreis einseitig: Teilerlöshalt 2.- DM. Durch die Post 1,75 DM Einzelverkaufspreis 20 Pf. Erscheinungsort: Montag, Mittwoch, Sonntag. Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Unterlindenstraße 3

Wer zuerst lacht, hat verloren

Ich habe meinem Jungen die Grundregeln des Schachzuges beigebracht, und nun liegen wir auf den sonnenwarmen Brettern vor der Berghütte und rauchen aus. Das heißt: das Ausruhen ist ganz meine Angelegenheit; ich möchte ein wenig schlafen. Aber der gänzlich unverminderte Beteiligungsdrang meines Sohnes äußert sich zunächst darin, daß er mich heimlich mit Schnee bestreut, um dann mit bewundernswert besorgter Miene festzustellen, daß der Schnee vom Dach gefallen sei. Schließlich muß ich eine Menge merkwürdiger Fragen beantworten — und wehe, wenn das nicht genau und goldrichtig geschieht! Gleich bin ich dann vom Behälter zum Behälter degrediert.

Die nachdenkliche Gestimmtheit des Jungen dauert jedoch nicht lange. Er sitzt auf ein Spiel, irgend etwas Lustiges soll es sein. Was kann man aber schon Vergnügliches beginnen mit einem Vater, der unbedingt in der Sonne still liegen will? Doch da hat er es schon. Er rückt ganz nahe mit seinem Gesicht an das meine, und das neue Spiel ist so: man muß sich ein Stück gegenseitig in die Augen schauen, und wer zuerst lacht, hat verloren.

Alo, es beginnt. Spiel e'm. Mein Söhnchen schaut mir mit streng väterlicher Miene finster in die Augen. Ich muß sofort heftig darüber lachen. Autsch! Verloren! Er nimmt den Steinstock, das Taschenmesser wird gezückt, ich bekomme eine Kerbe aufs Holz geritzt.

Spiel zwei. Diesmal schaut er nicht finster, aber ganz unbewegt, mit gleichsam versteuertem Gesicht. Nur die Augen darin sind lebendig, sehr lebendig, zu lebendig, sie lachen zweifellos. Und diese lachenden Augen in dem komisch unbewegten Gesicht wirken unwiderstehlich ansteckend. Ich presse die Lippen zusammen, verzehle. Schon zuckt es um die Mundwinkel, und dann platzt ich los. Verloren! Er frohlockt gar nicht mehr, gibt mir nur ruhig lächelnd noch eine Kerbe auf. Seine Siegesgewißheit ist mir unbeschreiblich.

Sitzung des höchsten spanischen Militärtribunals. Eine kleine schmale Tür in der Wandöffnung öffnet sich. Begleitet von drei Gendarmen betritt eine schöne junge Frau den Saal. Aegerlich mustert der Vorsitzende die Frau, die sich auf der Anklagebank lässig eine Zigarette anzündet und auf das schmale Pult vor sich einen großen Strauß dunkelroter Rosen legt. Eingehüllt in einem kostbaren Pelzmantel, behaglich und ganz ungeniert blaue Ringe in die Luft blasend, mustert Luise Maria Narvaez Y Macias, Herzogin von Valencia, Marquise von Cartajo, Vikomtess von Allator, ihre Richter.

Die Herzogin erscheint nicht zum ersten Male vor den Richtern Francos. Hinter dem ebenmäßig schönen Gesicht einer rassistischen Spanierin verbirgt sich keine launenhafte Primadonna, die um der Sensation willen, etwa einer Laune wegen, die Gerichte beschäftigt. Jeder der Offiziere, die die Angeklagte mustern, weiß genau, daß man es mit der gefährlichsten Gegnerin des derzeitigen spanischen Staatschefs zu tun hat. Hinter der extravaganter Maske einer gefeierten Schönheit verbirgt sich eine Frau, die ihr Leben dem Kampf gegen Franco verschrieben hat.

Der Großvater der Herzogin, Don Ramon Maria Narvaez, war vor etwa 100 Jahren einer der kühnsten Kämpfer im spanischen Karlistenkrieg. Von ihm hat seine Enkelin Mut, Beharrlichkeit und Unerschrockenheit geerbt. Von hinreißender Schönheit, dabei Besitzerin ausgehauener Ländereien und in der alten spanischen Gesellschaft hochangesehen, kämpft Luise Maria von Valencia einen unermüdlichen Kampf gegen den spanischen Diktator und für die alte Monarchie. Sie stiftet Millionen von Pesos für jede Bewegung, die sich die Absetzung des Caudillo zum Ziel gesetzt hat. Demonstrationen, Zusammenkünfte, Propagandacoups — meist wurden sie von der jungen Herzogin inszeniert.

Kein Wunder, daß die Polizei ihr ständig auf den Fersen ist. Man stellt sie vor Gericht, man läßt sie ungebührliche Geldstrafen zahlen. Doch nichts erschüttert die junge Schönheit in ihrem Kampf gegen Franco. Denn sie hat zwei

wichtige Bundesgesenossen auf ihrer Seite. Ihre Schönheit und ihre Geburt. Ein großer Teil des Adels steht hinter ihr, denn schon ihr Name weist sie als echte spanische Aristokratin aus. Daneben aber imponiert der Mut dieser schönen Frau. Die „Rote Herzogin“ ist in den Arbeiterquartieren von Barcelona ebenso populär wie bei den Bauern um Cadix oder Sevilla. Je mehr das Regime diese junge Schönheit verfolgt, um so mehr wächst die Sympathie für sie bei einem Volke, das seit alters her die Frauenschönheit hoch verehrt.

Francos Kampf gegen die Herzogin von Valencia steht unter keinem glücklichen Stern. Er hat die Herzogin bereits für einige Zeit in ein Konzentrationslager einweisen lassen. Mehrmals wurde sie zu Gefängnisstrafen verurteilt, die sie auch antrat. Doch jedesmal ging eine föhliche Welle der Empörung durch das ganze Land. Ein Regime, das eine schöne Frau hinter Gitter setzt, ohne daß sie eine eigentliche Verbrecherin ist, verliert in Spanien sehr rasch an Sympathie. Meist fand man den Ausweg, auf Grund des „angeblich schlechten Gesundheitszustandes“ der Inhaftierten, das Urteil aufzuheben und die Herzogin in Freiheit zu setzen. Selbst die Kreise um Franco spüren, daß man es hier mit einer gefährlichen Gegnerin zu tun hat.

Doch als die Herzogin zum Jahresende abermals eine Demonstration abwickelte, bei der sie eine Rede gegen das Regime Francos hielt, wurde sie wiederum verhaftet und nun vor das höchste spanische Gericht in Madrid gestellt, das schon viele scharfe Urteile gegen Francogegner gefällt hat. Ihr Auftreten bewies, daß die junge Frau sich nicht einschüchtern ließ. Allein die Richter verzehnten ihr dieses Mal weder die Zigarette noch die Demonstration mit den roten Rosen. Man verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis. Ein Spruch, der bei der Herzogin nur ein Lächeln auslöste. Mit echt spanischer Grandezza nahm sie die schriftliche Auffertigung des Urteils an sich, las das Dokument in aller Ruhe zu Ende, um dann zu erklären, daß keine Macht der Welt sie daran hindern werde, ihren Kampf fortzusetzen.

(Copyright spanisch)

Nachrichten aus aller Welt

STUTTGART. Dr. Hjalmar Schacht ließ durch seinen Verteidiger mitteilen, daß er zur Revisionsverhandlung vor der Zentralprübkammer in Ludwigsburg, die heute beginnen soll, nicht erscheinen werde. Der öffentliche Ankläger erklärte, die Verhandlung findet „mit oder ohne Schacht“ statt.

BAD KISSINGEN. Vertreter der Wetterdienste in den Westzonen haben auf einer Tagung in Bad Kissingen beschlossen, eine starke Zentralisierung des Wetterdienstes vorzunehmen, falls die Militärregierungen zustimmen. Man hofft dadurch vor allem die Belange der deutschen Wirtschaft, der Landwirtschaft und außerdem die der Alliierten (Luftbrücken) besser berücksichtigen zu können.

FRANKFURT. In Heidelberg hat heute eine Konferenz von Staatsanwältern der drei westlichen Besatzungsmächte begonnen, die sich mit der Ausarbeitung gemeinsamer militärischer Frühjahrsübungen befassen soll.

WIENBADEN. Das Vorstandsmitglied der KP Hannes, Walter Fisch, drohte auf einer Versammlung der Betriebsräte und Belegschaften von Betrieben, die bereits sozialisiert wurden, nennbar aber auf Anordnung der US-Militärregierung wieder ihren Eigentümern zurückgegeben werden sollen, er werde beim höchsten Staatsgerichtshof gegen jeden klagan, der sich wegen solches, dessen Befehl der Besatzungsmacht dardrüberhebe.

KASSEL. Der frühere Flugzeugkonstrukteur Gerhard Fieseler wurde von einer Spruchkammer in die Gruppe der Exaltierten eingeweiht.

HAMBURG. Auf der nördlichen Elbebrücke wurden 26 in Zinkgeschroben und 70 kg Walzblei entwendet, meldet die Hamburger Polizei. Die Diebe hatten sich als Arbeiter verkleidet und das Material in mehrstündiger Arbeit abmontiert.

HAMBURG. In einem deutschen U-Boot, das in Kiel verschrottet werden soll, wurden 76 Leichen gefunden. Das Boot war in den letzten Kriegstagen in der Bucht von Eckernförde gesunken und hatte anscheinend außer der Besatzung noch Flüchtlinge an Bord. 54 Leichen konnten bisher identifiziert werden.

BERLIN. Von 30 000 Flüchtlingen, die bis zur Auflösung des KZs Mühlberg im Herbst 1948 dort untergebracht waren, sind, wie die Berliner „Kampfruppe gegen Unmenschlichkeit“ mitteilt, 7000 gestorben. Rund 6000 wurden entlassen, 2000 in die Sowjetunion abtransportiert, der Rest in die Lager Buchenwald und Bautzen überwiesen.

BERLIN. Der Leiter der Abteilung für DP's bei der US-Militärregierung gab bekannt, daß die Einwanderungsbestimmungen für Sudetendeutsche nach der US-Zone auf alle Volksdeutschen ausgedehnt würden.

PRAG. Der ehemalige stellvertretende Generalstabschef der tschechoslowakischen Armee, Heliodor Pika, wurde am Freitag in Prag wegen Hochverrats zum Tod durch den Strang verurteilt. Die Anklage warf ihm u. a. vor, er habe wichtige militärische industrielle und Staatsgeheimnisse an den britischen Nachrichtendienst weitergegeben.

ROM. Der italienische Botschafter in Moskau protestierte beim sowjetischen Außenministerium gegen die Veröffentlichung eines italienischen Armeesoldaten in der russischen satirischen Wochenschrift „Krokodil“. Er ließ darin u. a.: Der Weg der italienischen Armee ist „nicht vom militärischen Ruhm, sondern vom Spiegelsglanz der Hacken erleuchtet“ werden.

SOFFA. Am Sonntag begann der dritte Kongreß der bulgarischen Sowjetgesellschaften. An den Tagungen nahmen Abordnungen aus England, Schottland, der Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Finnland, Italien, Belgien und der UdSSR teil.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

PRAG. Der ehemalige stellvertretende Generalstabschef der tschechoslowakischen Armee, Heliodor Pika, wurde am Freitag in Prag wegen Hochverrats zum Tod durch den Strang verurteilt. Die Anklage warf ihm u. a. vor, er habe wichtige militärische industrielle und Staatsgeheimnisse an den britischen Nachrichtendienst weitergegeben.

ROM. Der italienische Botschafter in Moskau protestierte beim sowjetischen Außenministerium gegen die Veröffentlichung eines italienischen Armeesoldaten in der russischen satirischen Wochenschrift „Krokodil“. Er ließ darin u. a.: Der Weg der italienischen Armee ist „nicht vom militärischen Ruhm, sondern vom Spiegelsglanz der Hacken erleuchtet“ werden.

SOFFA. Am Sonntag begann der dritte Kongreß der bulgarischen Sowjetgesellschaften. An den Tagungen nahmen Abordnungen aus England, Schottland, der Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Finnland, Italien, Belgien und der UdSSR teil.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

BANGKOK. Senat und Abgeordnetensammlung Siema nahmen mit 125 gegen 30 Stimmen am Samstag die neue Verfassung an. Siem bleibt, bei Erweiterung der Vollmachten des Königs, eine gemäßigte konstitutionelle Monarchie. Traditionsgemäß wird der Verfassungstext auf Palmblätter geschrieben und dann den in der Schweiz wohnenden König Phumiphon, der dort studiert, zur Unterzeichnung vorgelegt.

Kaufen oder sparen?

Das Institut für Demographie in Allensbach am Bodensee hat an 100 ausgewählte Personen in den Westzonen, die repräsentativ für die Gesamtbevölkerung stehen sollten, drei Fragen gestellt. Das Ergebnis lohnt eine kurze kritische Betrachtung.

es. Auf die Frage: „Haben Sie seit der Währungsreform ein größeres Möbelstück, ein Radio, ein Paar Schuhe oder ein Kleidungsstück gekauft?“, antworteten 60 Prozent der unteren Einkommensgruppe (zwischen 100 und 200 DM) mit „Ja“. Alles in allem haben 41 Prozent sich Schuhe erworben, voran die Bauern und Beamten. Oberkleidungsstücke kauften 28 Prozent, an erster Stelle wiederum Bauern, dann die Angestellten und Beamten.

Käufe größerer Möbelstücke waren im allgemeinen nur den Einkommensgruppen mit über 350 DM möglich. Immerhin haben sich 8 Prozent der Befragten Möbelstücke, 3 Prozent Radioapparate erworben.

Und nun die zweite Frage: „Sollen Ihrer Ansicht nach die Behörden die Preise kontrollieren?“ Kommt die Antwort, daß nämlich 70 Prozent für Preiskontrollen eintreten, unerwartet? 71 Prozent bejahen sogar die Zusatzfrage, ob sie für Preiskontrolle seien, selbst auf die Gefahr hin, daß es dann weniger als jetzt in den Läden zu kaufen gäbe.

Die letzte Frage rundet den Komplex ab: „Auf welche Weise sparen Sie jetzt? Zahlen Sie etwas auf Ihr Sparkonto ein, oder legen Sie zu Hause wieder ein wenig zurück?“ Das Institut hat hier laufend Ermittlungen angestellt. Kurz nach der Währungsreform wollten 50 Prozent wieder sparen, Ende Juli 40 Prozent, Mitte Oktober 32 Prozent. Und im Dezember waren es gar nur noch 17 Prozent, die — zu Hause oder auf Konto — noch etwas zurücklegten. 83 Prozent dagegen erklärten zu diesem Zeitpunkt, sie dächten nicht daran, zu sparen.

Auf eine zusätzliche Frage hin gaben 10 Prozent der 17 Prozent Sparwilligen an, daß sie zu Hause sparten, während 7 Prozent ein Konto benutzten. In den meisten Fällen wird jedoch nur gespart, um die Mittel zum Kauf eines größeren Stückes zu ermöglichen.

Hier könnte man getrost abbrechen und es dem Leser überlassen, selbst das Fazit aus den Antworten zu ziehen. Vielleicht sind aber noch einige Hinweise notwendig. Der Konsument will seine Bedürfnisse befriedigt sehen und lehnt sich gegen den Mangel gleicherweise auf, ob er auf eine entwertete Währung oder überhöhte Preise zurückzuführen ist. Er kann seinen Bedarf nicht decken. Damit ist für ihn ein klarer Tatbestand geschaffen. Gleichzeitig beobachtet er, daß gewisse privilegierte Schichten der Produktion und des Handels nicht nur gut leben, sondern sich sogar Investitionen leisten können, welche die normalen Zeiten bei weitem übersteigen. Kein Wunder, daß er unter diesen Umständen in einer vernünftig gehandhabten Kontrolltätigkeit durch amtliche Stellen — besonders bei den Preisen — das kleinere Übel sieht.

Wenn selbst der Direktor der Wirtschaftsverwaltung der Bizone, Prof. Erhard, der als Exponent der freien Wirtschaft gelten darf, dieser Tage vor Bergarbeitern zugab, daß die Entwicklung seit der Währungsreform nicht gerade als glücklich bezeichnet werden könne, so lassen sich die Gründe dafür, daß niemand sparen will, leicht aufzählen. Es mangelt an Vertrauen. Der unsachgemäß geführte Geldschnitt, kombiniert mit den ungerechtfertigten Preiserhöhungen und einer würgenden Steuerlast erwecken beim Konsumenten das Gefühl, heute wie gestern der Betrogene zu sein. Die derzeitigen Preissenkungen verstärken höchstens dieses Gefühl, so einverstanden er damit ist.

Solche Überlegungen streifen nationalökonomische Fragen nur am Rande und mangeln des Ueberblicks über die Zusammenhänge. Gerade deshalb fordern sie jedoch erhöhte Beschäftigung. Man sollte immerhin bedenken, daß es nicht um „die Wirtschaft“, sondern um Menschen geht, denen wenig an Theorien, aber alles an der Befriedigung ihrer Bedürfnisse liegt.

FRANKFURT. Am Freitag wurde Radio Frankfurt als zweite deutsche Rundfunkstation der US-Zone in deutsche Hände überführt.

Vom Leben Hölderlins

Hölderlins Leben legt für den, der die Dürftigkeit der biographischen Quellen kennt, an vielen und an den wichtigsten Stellen noch unzufänglich vor dem Forscherblick. Das dokumentarische Material ist sammelhaft, sofern es je vorhanden war, hat ein ganzes Jahrhundert verstreut. Donat Dr. Adolf Beck, beauftragt, den Band „Lebensdokumente“ für die Stuttgarter Ausgabe herauszugeben, führte in seinem Vortrag in der Aula in die besondere Problematik und Not der Forschung ein, aber er zeigte auch in verbältnisvoller Sachlichkeit, wie es den eigenen mühevollen Suchaktionen nach mittelbaren und unmittelbaren Zeugnissen gelungen war, die Dokumente um gut das Dreifache des Vorhandenen zu erweitern. Das ist ein nicht hoch genug einzuschätzender Erfolg, der, wir betonen es, nicht nur einem so ganz in der Sache lebenden schwäb. Philologen wie Beck die Mühe lohnte.

Daß selbst die in den schwäbischen Hölderlinstudien vorhandenen Dokumente so lange unbeschrieben blieben, mag schwer zu begreifen sein, aber es ist so. Beck fand in Nürtingen die Ausgaben der Mutter, in die sie von 6. Lebensjahr „des lieben Fritz“ bis zu ihrem Tod (1800) in mehreren hundert Einträgen jeden Pfennig eintrug, den ihr Sohn für Ausbildung und Ausstattung erhielt. Daraus erhellte, daß der Sohn gut erzogen und gut ausgestattet wurde, daß er nie starben und hungern mußte. Daraus fällt Licht auf seine Reisen und Wanderungen in der Zeit seines Studiums. Welche leidenschaftlicher Wanderer ist dieser empfindsame Jüngling doch gewesen, wahrhaftig kein Bücherwurm und Stubensacker! Sehr schön auch das Zeugnis Schellings aus dem Frühjahr 1803. Der alte Freund erscheint unangemeldet in Murrhardt „ohne Begleitung“ zu Fuß, quertelben wie durch Instinkt geführt. Keine zerstörte Gestalt, denn „während 26 Stunden, die er bei uns im ganzen verweilte, hat er nichts ungeschickliches, nichts zerröhreres, edlen, und anstandsvollen Wesens widersprechendes weder getan noch geredet“. Ueber das vierhändige Tageloh von Hölderlins Verwandem, dem Schweizer J. F. Bunt, der sich vieles über den Dichters Besuche in Markgröningen berichtet, hat Beck im Hölderlinbuch ausführlich gehandelt. Wie weil Beck den Primat der Hölderlinpromotion Karl Chr. Renz für eine Aufbellung der Studentenseit ver-

werten kann, bleibt abzuwarten. Jedenfalls, Hölderlin war überzeugter Republikaner und Demokrat und ist es bis zum Verstummen seines Geistes mehr als Schelling und gar Hegel geblieben, dessen Ästhetik auch sein spätes Wort, er sei kein Jakobiner, nicht viel.

Ein interessanter Komplex von Dokumenten hat sich auch um Isaac Sinclair Hochverratsprozess gesammelt, der auf Betreiben von Kurtfriedrich von Württemberg in Gang kam. Ob endlich das Bündel Akten hinreichend, um Sinclair des Versuchs eines staatlichen Umsturzes zu zeugen, erscheint fraglich. Hölderlin steift dabei allerdings nur eine völlig inaktive Randfigur dar. Ein politischer Aktivist, wie Sinclair, war der Dichter nie.

Angerechnet ist Beckes Rekonstruktion der Vorgänge, die mit Hölderlins Wegzug aus Bordenau zusammenhängen. Der Konsul und Weinhändler Meyer hat Hölderlin Dienste zugewendet, die nicht mit seinem Auftrag zu tun hatten. Der Dichter kündigte darun — und nicht aus Furcht vor der Krankheit — seinem Broterwerb und schied in gutem Einvernehmen mit ihm. Er nahm den Weg über Paris, sah dort die antiken Statuen, das oft nachgesprochene ziellose Umherirren in Frankreich ist pure Phantasie hinter Pedern. Hölderlin überschritt am 7. Juni 1802 bei Straßburg den Rhein und ist gegenwärtig nach Nürtingen gewandert. Er kam dort in hochgradiger Erregung an, die ihren Grund in der Sehnsucht vor der Mutter hatte, der er nun wiederum zu Last fiel. Bei Freund Landauer in Stuttgart, wohin er sich zu schriftstellerischen Arbeiten begab, trat dann eine Berührung ein. Kurz nach dem 3. Juli ließ er in einem Brief Sinclair den Tod der Diotima. Er sich wieder zur Mutter „nach manchen Erschütterungen und Nührungen der Seele“ wie er sich in seinem chronisch knappen Spätstil ausdrückt. Beck mag Recht haben, die Nachricht vom Tode Diotimas, dem Hort seiner Liebe, hat den nun schon physisch einsetzenden Zerstörungsprozess beschleunigt.

Zwei französische Literaturhistoriker wollen den genannten Briefwechsel des kürzlich verschollenen französischen Schriftstellers Benvenuto spannen. An eine baldige Herausgabe dieses Briefwechsels wird aber noch nicht gedacht.

Ich nehme mich zusammen. Spiel drei. Väterlich finster, unter gesenkter Stirn hervor, mit energisch zusammengekniffenem Mund, nähme ich den Burschen aufs Korn. Er pariert sofort, mit genau nachgeahmter Miene, nur noch um etliche Grade festerer, drohender, zusammengekniffener. Es gelingt mir knapp, standzuhalten bis er unvermittelt eine Energiemasse ins Treffen führt, die mich zur Strecke bringt. Ich bekomme eine neue Kerbe aufs Holz. Ob Grimassen kein Verstoß gegen die Spielregeln seien, versuche ich einzuwenden. Nein, sie sind es nicht, im Gegenteil, väterliche Grimassen sind offenbar erwünscht.

Aber warte! Spiel vier. Wir schauen einander ruhig in die Augen, und ich beginne, dieses Sohnesgesicht nahe vor mir basinlich zu studieren. Jetzt habe ich einen Ueberlegenheitspunkt. Ich denke nach und wundere mich. Darüber vergesse ich fast die Lachgefahr. Während ich unverändert ernst bleibe, entsieht ganz langsam ein Lächeln um seinen Mund. Dann legt er den Blick von dem meinen und gibt sich gelassen eine Kerbe aufs Holz. „Drei zu e'ns“, sagt er, „Pause!“ Er legt sich zurück und bringt zur Abwechslung wieder einmal eine Frage: Warum auf der Welt etwas wachsen? — Es sei eine Spielerei des lieben Gottes, sage ich leichtfertig. „Nein!“ werde ich belehrt. Sondern? „Weil wir sonst verhungern müßten!“

Dann kommt Spiel fünf. Ich nütze die schöne Gelegenheit, noch einmal in aller Ruhe das rätselhaft individuelle in den Augen dieses Kindes, das mein Sohn ist, zu erfassen. Wir bleiben beide beharrlich ernst. Auch er scheint jetzt das Interessante des väterlichen Blickes zu erleben. Ich weiß nicht, ob er noch aus Spiel denkt. Jedenfalls: ich lächle und er ritzt mir sehr behütet eine weitere Kerbe aufs Holz. Damit beenden wir das Spiel. Ich habe vier zu eins verloren. Er beginnt man, einen Schneemann zu bauen.

Ich aber stime noch ein wenig — Mein Sohn sah mich an! Joseph Baur

SportWoche

DES SCHWÄBISCHEN TAGBLATTS

31. Januar 1949

ERSCHEINT JEDEN MONTAG

Nr. 13 / Seite 3

Josef Decker, Kniebis, Württembergs Meister im Skiläuf 1949

Harte Kämpfe in Onstmettingen um den „Silbernen Ski“ der Nordischen Kombination

Eigentlich muß man selbst schon einmal an der Vorbereitung einer großen sportlichen Veranstaltung beteiligt gewesen sein, um die Sorgen verstehen zu können, die das Herz für die Durchführung Verantwortlichen beschleichen, wenn der Termin näher rückt und die Sonne von Tag zu Tag mehr den Schnee wegfrüht. Aber es ging noch einmal gut in Onstmettingen, es ging sogar besser als man annehmen konnte. Die Laufverhältnisse auf ausgerechnet gelegter Strecke am Samstag waren geradezu ideal und auch am folgenden Tag wies die Zollernalb-schanze noch eine genügende Decke schneefast, aber allerdings auch sehr harten Schnees auf.

Wir wollen nicht versäumen, der allgemeinen organisatorischen Leistung, die die Männer vom SV Onstmettingen und insbesondere der Spartenleiter für Wintersport, Eugen Bittner, vollbrachten, hier Erwähnung zu tun. Quartierverteilung, Information und die Unterbringung selbst wurden von den Aktiven allgemein gelobt. Die Strecke war beweglich gehalten, wies zahlreiche Kehren auf und hatte auch die nötigen Höhenunterschiede. Es kann nicht genug hervorgehoben werden, daß die typisch nordische Strecke in ihren eigentlichen Heimatländern Finnland und Schweden über möglichst durchschnittliches Gelände und durchgehend wellig geführt wird. Für die Läufer bedeutete ein Tag wie der Samstag eine besondere Schwierigkeit insofern, als nicht für einen gleichmäßigen kalten Schnee durchgewacht werden konnte; denn obwohl die Spur die Nordhänge bevorzugte, war es natürlich nicht zu vermeiden, daß sie stellenweise der Sonne ausgesetzt war.

Der wechselnde Schnee kostete denn auch manchem Läufer, der zu sehr auf hart gewohnt hatte, kostbare Sekunden. So wurde sogar der alterfahrene Fuchs Mathias Benk aus Isny von Richard Rothfuß, Baisersbronn, um 46 Sekunden geschlagen. Schade, daß der junge Sepp Lang aus Isny, der seiner Anlage und seiner Energie nach zu Hoffnungen berechtigte, 4 Minuten 19 Sekunden hinter der Tagesbestzeit lag. Dafür liefen in der Klasse III Heberle aus Leindlingen und Hermle aus Gosheim bessere Zeiten als der Sieger der Leistungsklasse II. Erstaunlich ist immer wieder, wie zahl die alten Rennläufer ihre Positionen verteidigen. So lief Fritz Geiser aus Baisersbronn, uns älteren Skifahrern noch gut in Erinnerung von der Olympiade 38 her, wo er der zweite Deutsche in einem mächtigen Rennen über die 50 km war, in der Altersklasse II eine Zeit von 1.06.51. In der Altersklasse III holte der unermüdete Wilhelm Wacker, Wildbad, der im April 92 Jahre alt wird 1.30.40 Stunden heraus, einzigartig aber dürfte der Einsatz des einarmigen Robert Kappelmann sein, der in der Versichertenklasse III 1.28.35 Stunden erzielte.

Beim Springen zeigte sich wieder, wie weit die moderne Schanzenbaukunst dem Springer seinen Flug erleichtert. Die Zollernalb-schanze müdet, obwohl sie an sich noch nicht alt ist, doch im Vergleich zu der Iberg-Schanze schon etwas überholt an. Die Schanze hat sehr viel Luft. Mit kurzem Anlauf ist sie geradezu gefährlich und es war mir deshalb nicht ganz verständlich, wieso nicht schon nach dem Probe-sprung wenigstens dreiviertel Anlauf gegeben wurde. Der ungemein hohe Prozentatz an Stürzen, bei denen es vielfach nur einem glücklichen Zufall zu verdanken war, daß es ohne schwere Verletzungen abging, hätte eine eindringliche Mahnung sein müssen.

Man pflegt heute bei Schanzen stets vom „kritischen Punkt“ zu sprechen und meint damit den Punkt, über den hinaus der Sprung riskant

wird, verfliehet aber dabei nur allzu leicht, daß jede Schanze nicht nur diesem maximalen kritischen Punkt, sondern zuzüglich auch einen „minimalen kritischen Punkt“ hat. Dieser liegt in der eigentlichen Aufsprungweite die ja in der Neigung der Flugbahn entsprechen soll und heute auch bei fast allen Schanzen entspricht und die deshalb den Springer sanft aufnimmt. Als endlich im letzten Durchgang der Anlauf verlängert wurde, zeigte sich ja auch sofort der Erfolg. Natürlich beeinträchtigte auch der Wind, vor allem im Anfang, Haltung und Stehvermögen.

Rund 4000 Zuschauer waren um den Auslauf versammelt. Sie hätten es begrüßt, wenn nicht nur die Weite, sondern auch die Wertungsnote in einer allgemein sichtbaren Tafel bekanntgegeben worden wäre. Der Zuschauer will wissen, wie das Kampfgericht entscheidet. Und dieses Kampfgericht hätte bei der anerkannten Objektivität und Sauberkeit wirklich nur Befall finden können. Daß die Wertungsnoten nicht mitgeteilt wurden, konnte auch der Anrufer am Megaphon durch seine humoristischen Einlagen nicht ganz wettmachen. Niemand wird ihm ein gewisses Talent zum Konfektieren absprechen wollen, obwohl man sich vielleicht bei derartigen Veranstaltungen besser des rein sachlichen Tones befleißigen sollte. Im Springen setzten sich mit Rüd, Tuttlings, Decker, Günther und Schneider die bekannten Namen durch.

Wiederum, wie am Iberg, zeigte der Nachwuchs, daß er um den Anschluß kämpft. Wir weisen hier besonders auf das Meistertalent Epple und seinen 47-m-Sprung hin.

Als verdienter Kombinationsieger der beiden Tage erhielt Josef Decker aus Kniebis den Ehrenpreis der Gemeinde Onstmettingen, ein Oelbild und den vom Schwäbischen Tagblatt gestifteten ersten Preis für den Sieger in der Nordischen Kombination, ein paar komplette Ab-fahrtsskier.

Ergebnisse des Wettkämpfe

Langlauf

Jungmannen (8 km). 1. Färber Herbert, Baisersbronn 45.13 Min.; 2. Schieh Ernst, Baisersbronn 46.57 Min.; 3. Günther Paul, Kniebis 47.35 Min.; Gefähr Walter, Baisersbronn; Mutterer Hermann, Wildbad; Kraftsmacher, Wangen; Mast Albert, Baisersbronn; Finkbeiner Egon, Mitteltal-Obil.; Weiß Lothar, Wangen; Gaiser Oskar, Baisersbronn; Schmelze Rudolf, Kniebis; Fray Kurt, Baisersbronn; Gaiser Richard, Baisersbronn; Lotz Paul, Leutkirch; Richter Max, Kempten; Schraft Willi, Wildbad; Engler Plus, Leutkirch; Brechenmacher Paul, Baisersbronn; Hermle Albert, Gosheim; Eppler Erwin, Meßstetten; Schuler Fritz, Ebingen; Reichert Richard, Onstmettingen; Hermle Hans, Gosheim; Hugger Wilhelm, Rottweil; Gmeiner Ottmar, Ravensburg; Steber Georg, Weiler; Keinhart Werner, Onstmettingen; Sauter Ewald, Meßstetten; Gosner Wolfgang, Onstmettingen; Kieselinger Werner, Meßstetten; Fackler Helmut, Rottweil.

Leistungsklasse I (14 km). 1. Schneider Egon, Wangen 1.06.50 Std.; 2. Keck Willi, Baisersbronn 1.10.30 Std.; 3. Decker Josef, Kniebis 1.10.41 Std.; Dieterle Tobias, Kniebis; Günter Erwin, Kniebis; Schneider Sepp, Weiler.

Leistungsklasse II (14 km). 1. Lang Sepp, Isny, 1.10.10 Std.; 2. Beck Fritz, Wangen, 1.14.45 Std.; 3. Keck Hermann, Baisersbronn, 1.20.05 Std.

Allgemeine Klasse III (14 km). 1. Heberle Jakob, Leindlingen, 1.09.45 Std.; 2. Hermle Berthold, Gosheim, 1.10.07 Std.; 3. Jahn Walter, Kempten, 1.13.11 Std.; Klumpf Walter, Freudenstadt; Bauser Hans, Freudenstadt; Huber Josef, Kniebis; Heinzelmann Haribenz, Freudenstadt; Weber Konrad, Freudenstadt; Günther Helmut, Mitteltal-Obil.; Wahr Otto, Baisersbronn; Waltnor Karl, Weiler; Engstler, Isny; Nibel Robert, Mitteltal; Roth Helmut, Meßstetten; Hermle Paul, Gosheim; Rothacher Robert, Isny; Eckstein Emil, Kniebis; Heß Gebhard, Weingarten; Hutter Willy, Isny; Gaiser Heinz, Mitteltal; Häusel, Isny; Gaiser Max, Mitteltal; Thomann G., Isny; Trippner Alfred, Wildbad; Conzelmann Karl, Onstmettingen; Ude Heinz, Meßstetten; Haas Reinhold, Rottweil; Lehn Josef, Rottweil; Mehl Alfred, Rottweil; Hofmann Albert, Ravensburg; Hubrich Walter, Rottweil; Rupp Max, Rottweil; Huberich Erwin, Rottweil; Ritter E., Rottweil.

Altersklasse I (14 km). 1. Rothfuß Richard, Baisersbronn, 1.05.50 Std.; 2. Benk Mathias, Isny, 1.07.30 Std.; 3. Braun Fritz, Baisersbronn, 1.08.20

Std.; Riedl Hans, Kempten; Fritz Otto, Mitteltal; Moiz Sepp, Isny; Rues Hugo, Wangen; Binder Armin, Ebingen; Bareth Hans, Kempten; Schobloch Meinrad, Riedlingen; Vogelmann Hermann, Ravensburg.

Altersklasse II (14 km). 1. Gaiser Fritz, Baisersbronn, 1.03.51 Std.; 2. Keinhart Jobs, Onstmettingen, 1.10.01 Std.; 3. Graf Kaspar, Kempten, 1.22.57 Std.; Beutter, Albert, Hechingen; Beckle Theodor, Wildbad; Felle Walter, Isny; Blicke Karl, Tullingen; Stötzler Max, Ravensburg.

Altersklasse III (14 km). 1. Wacker Wilhelm, Wildbad, 1.20.40 Std.

Versichertenklasse III (14 km). 1. Kappelmann Robert, Wildbad, 1.28.35 Std.

Sprunglauf

Leistungsklasse I. 1. Rüd H., Tullingen 38 m, 42 m, Note 222; 2. Fritz W., Meßstetten 38 m, 47 m, Note 217.5; 3. Decker J., Kniebis 34 m, 46 m, Note 216; 4. Schneider W., Freudenstadt; Schneider S., Weiler; Günther E., Kniebis; Dieterle J., Kniebis.

Leistungsklasse II. 1. Schlachter E., Lindenberg 33 m, 48 m, Endpunkt 217.5; 2. Schauler F., Leindlingen 36 m, 47 m, Endpunkt 216; 3. Lang S., Isny 23 m, 40 m, Endpunkt 198.

Allg. Klasse III. 1. Brandl A., Münsingen 32 m, 43 m, Note 205.5; 2. Heinzelmann K., Freudenstadt 32 m, 48 m, Note 205.5; 3. Weißbach M., Ulm, 33 m, 48 m, Note 204; Stengel A., Meßstetten; Weber K., Freudenstadt; Stump G., Leindlingen; Gaiser H., Mitteltal; Spatzler O., Weiler; Trippner A., Wildbad; Heinzelmann E., Klosterreichenbach; Metzger Robert, Onstmettingen; Schmirrig K., Baisersbronn; Koberstein W., Weiler; Eckstein E., Kniebis; Waltnor K., Weiler; Nibel R., Mitteltal; Bertsch F., Baisersbronn; Hutter W., Isny; Günther H., Mitteltal.

Altersklasse I. 1. Rothfuß R., Baisersbronn 31 m, 37 m, Note 187.5; 2. Ruedl H., Wangen 32 m, 38 m, Note 181.5; 3. Weber Karl, Lindenberg 30 m, 49 m, Note 169.5.

Jungmannen: 1. Epple E., Meßstetten, 33 m, 47 m, Note 207; 2. Sieber G., Weiler, 35 m, 40 m, Note 204; 3. Griedler Hermann, Rottweil 32 m, 44 m, Note 195.5; Thanner Georg, Isny; Schmelze R., Kniebis; Junker Erich, Leutkirch; Frey K., Baisersbronn; Gaiser O., Baisersbronn; Gaiser R., Baisersbronn; Ammann Rudi, Tullingen; Angeli, Erich, Isny; Gmeiner O., Ravensburg; Kohler W., Lindenberg; Fleck Kurt, Isny; Sommer Gerhard, Leindlingen; Stetter Fritz, Leutkirch; Schraft W., Wildbad; Müllern H., Wildbad.

Altersklasse I. 1. Rothfuß R., Baisersbronn 31 m, 37 m, Note 187.5; 2. Ruedl H., Wangen 32 m, 38 m, Note 181.5; 3. Weber Karl, Lindenberg 30 m, 49 m, Note 169.5.

Jungmannen: 1. Epple E., Meßstetten, 33 m, 47 m, Note 207; 2. Sieber G., Weiler, 35 m, 40 m, Note 204; 3. Griedler Hermann, Rottweil 32 m, 44 m, Note 195.5; Thanner Georg, Isny; Schmelze R., Kniebis; Junker Erich, Leutkirch; Frey K., Baisersbronn; Gaiser O., Baisersbronn; Gaiser R., Baisersbronn; Ammann Rudi, Tullingen; Angeli, Erich, Isny; Gmeiner O., Ravensburg; Kohler W., Lindenberg; Fleck Kurt, Isny; Sommer Gerhard, Leindlingen; Stetter Fritz, Leutkirch; Schraft W., Wildbad; Müllern H., Wildbad.

Kombination

Herren: 1. Decker, J., Kniebis, Note 432.9; 2. Rothfuß R., Baisersbronn, Note 427.5; 3. Lang Sepp, Isny, Note 418; Heinzelmann K., Freudenstadt; Weber K., Freudenstadt; Günter E., Kniebis; Schneider S., Weiler; Ruedl H., Wangen; Dieterle J., Kniebis; Gaiser H., Mitteltal; Waltnor K., Weiler; Eckstein E., Kniebis; Nibel R., Mitteltal; Trippner A., Wildbad; Günther A., Mitteltal; Hutter Willi, Isny.

Jungmannen: 1. Schmelze R., Kniebis, Note 389.3; 2. Gaiser O., Baisersbronn, Note 383.2; 3. Frey K., Baisersbronn, Note 378.9; Gaiser R., Baisersbronn; Eppler E., Meßstetten; Stehr G., Weiler; Gmeiner O., Ravensburg; Schraft W., Wildbad; Müllern H., Wildbad.

Kickers Offenbach nach 17 Spielen ungeschlagen

Glänzendes Zusammenspiel des Ulmer Sturmes / Ueberfallartige VfB-Angriffe in Stuttgart

Der Tabellenführer, die Offenbacher Kickers, umschiften mit Mühe und Not die gefährliche Klippe der 17 Spiele, denn heute auf dem Bieber Berg waren die Männer um Nowotny am Rande einer Niederlage. In einem fairen und anständigen Spiel konnten die Gäste, die SV Waldhof-Mannheim, eine anfängliche Führung der Platzherren kurz nach der Pause ausgleichen und 4 Minuten später sogar durch Rube mit 2:1 in Führung gehen. Doch setzten die Offenbacher etwas mehr Druck hinter ihre Sturm-kombination.

Der Vorjahresmeister, der Nürnberger Klub, mußte sich nach hartem Kampf in München den Bayern mit 2:1 geben. Der Sieg der Münchner an sich vollauf verdient, denn die Bayern er-spielten sich, besonders in der zweiten Hälfte, eine eindeutige Feldüberlegenheit.

Im Kampf um den zweiten Platz hat im Augenblick der VfB Mannheim das größere Glück entwickelt, denn die Rasenspieler konnten den tapferen 1. FC Hildenheim mit 2:0 besiegen. Doch war dieser Sieg nicht ganz verdient.

1990 München, verlor in Stuttgart gegen den VfB mit 2:0. Bereits nach 8 Minuten hatten Schlenz und Böckle das Endresultat hergestellt. Die überfallartigen VfB-Angriffe, die vom An-spiel weg einsetzten, brachten eine gewisse Verwirrung in die Hintermannschaft der Münchner und durch schnelles Ausnutzen der gebotenen Chancen konnten die Männer vom Cannstatter Wasen ihren Sieg in diesen Minuten sicherstellen.

Das Wichtigste

Nach einer Meldung des amerikanischen Soldaten-senders APN hat Bobmeister Hanns Kilian die Ein-ladung zu den USA-Bobmeisterschaften wegen der den deutschen Mannschaften Parteinäherung auf Gleichung gemaachten Schwierigkeiten abgelehnt. Er dankte einem Telegramm an die Amateur-Athleten-Union für die großherzige Einladung.

Bei den Europameisterschaften im Eiskunstlaufen in Mailand belegte die österreichische Meisterin Eva Pawlich den ersten Platz vor Alena Vrzanova, CSR, und Jeanette Altweg England. Bei den Männern wurde Edl Rada, Oesterreich, vor Klazy und selbst Europameister. Im Paarlaufen waren die Un-garni Eeky-Klaly vor Herrn Landstetten H. und L. Nagy und dem österreichischen Paar Geschwister Rutenhofer siegreich.

In Göppingen, Ebingen und Langenzenn fanden Hallenhandballturniere statt, die auf beachtlicher Höhe stehende Spiel brachten. Der Göppinger Turniersieger W. Ölweil stimmt am großen Frankfurter Turnier teil.

Der Boxweltmeister im Leichtgewicht Ike Wilkins unterlag gegen den Kubaner Gavilan in einem Nichttitelkampf über 10 Runden nach Punkten.

Im Besäckerkampf trennten sich Tschobolowski - Ungarn 2:1.

Die französische Militärregierung hat dem Sport-amt Berlin-Eichendorfer Fußballplätze, Halle, Turn-schule und Sporthöfen zur Verfügung an die Sport-vereine zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse des Sonntags

Fußball-Tote

HC Augsburg - Eintracht Frankfurt 2:0; VfB Stutt-gart - 100 München 2:0; TSG Ulm 48 - FC 02 Schwäbisch 3:1; VfB Mühlburg - Seimtiger Kik-kers 4:1; PSV Frankfurt - Schwaben Augsburg 3:0; Bayern München - 1. FC Nürnberg 1:1; VfB Mann-heim - 1. FC Hildenheim 2:0; Kickers Offenbach gegen Waldhof 3:2; Würzler Bremen - Bamberg 3:1; Wormatia Worms - TSG Neustadt 1:1; SV Tübingen - SV Offenbach 1:0; Neumanns Grünid gegen Union Hechingen 1:1; Schalke 04 - Borussia Dortmund 0:1; 1. FC Pforzheim - ASV Pöschheim 2:0.

Südwestdeutsche Oberliga: VfB Stuttgart gegen 100 München 2:0; Ulm 48 - FC Schwäbisch 3:1; VfB Mühlburg - Seimtiger Kickers 4:1; HC Augs-burg - Eintracht Frankfurt 2:0; PSV Frankfurt gegen Schwaben Augsburg 3:0; Bayern München gegen FC Nürnberg 1:1; VfB Mannheim - FC Hildenheim 2:0; Kickers Offenbach - SV Mannheim-Wald-hof 3:2.

Westdeutsche Oberliga: Schalke 04 gegen Borussia Dortmund 0:1; Schwarz-Weiß Essen gegen Horst Brachler 0:0; Erkenschwick - Ham-burg 2:0; Rot-Weiß Oberhausen - Froden Müll-der 1:1; FC Kaisersberg - Rheinaia Würselen 1:1; Vohwinkel 0:0 - Alemannia Aachen 3:1.

Norddeutsche Oberliga: Göttingen 0:0 gegen VfL Osnabrück 1:1; Weiser Bremen - Ham-burger SV 2:1; FC St. Pauli - VfL Lübeck 3:0; Ar-minia Hannover - Bremer SV 1:1; TSG Braun-schwelge - Kimsbittel 2:1; Bremerhaven - Concor-dia Hamburg 2:1.

Zonenliga Süd: Tübingen SV - SVG Offen-bach 2:0; VfL Schwabingen - VfL Konstanz 1:1; SV Essert - ASV Villingen 1:0; Eintracht Singen gegen SV Reutlingen 2:1; VfL Freiburg - SV Hilsbrach 0:1.

Zonenliga Nord: Wormatia Worms - TSG Neustadt 1:1; FC Kaisersberg - VfL Neustadt 1:1; FC Pirmasens - Eintracht Trier 4:0; Pösch-ler Ludwigshafen - ASV Oppau 2:1; Mainz 05 - SVG Weiskau 3:0; FSV Trier/Körsch - SVG Adernach 2:1.

Landesliga Gruppe Nord: SV Tübingen gegen SVG Metzingen 1:0; ASV Ebingen - SV Tull-lingen 1:1; TSG Balingen - SV Hechingen 0:1; VfL Schramberg - VfB Pfullingen 2:0; SVG Münsingen gegen SV Gosheim 2:1.

Landesliga Gruppe Süd: SV Ravensburg gegen SV Sulgau 2:1; TSG Biedlingen - SV Ebin-gen 7:1; VfL Langenzenn - SV Baisersbronn 0:1; SV Laupheim - SV Buchau 2:1.

Bezirksklasse A/B: Ulm - Dettlingen 1:1; Pforzheim - Göttingen 1:1; Rotenburg gegen Wacker 2:1 (abgebrochen); Balingen - Nördern 1:0; Ebingen - Dillingen 1:0; Ohmenhausen gegen Mittelstadt 1:1.

Bezirksklasse Nord: Freudenstadt - Freuden-stadt 1:1; Tullingen - Freudenstadt 2:1; Ober-schwärzler - Dorstetten 2:1; Alsensteig - Vollmar-tingen 1:0; Ngold - Emmingen 0:1.

Bezirksklasse Ost: Neuenburg - Grö-fenhausen 1:1; Schwamm - Engelshausen 0:1; Otten-hausen - Unterreichenbach 0:1; Wildbad - Feld-reonach 0:1.

Nordwest-Landesliga: SC Stuttgart gegen SV Stuttgart 2:0; GutsMuths - Göttingen 2:1; Zuffenhausen - Aalen 0:1; Kirchheim gegen Feuerbach 2:0; Neckargartach - SV Ulm 3:1; Gmünd - Hechingen 3:1.

Freundschaftsspiele: VfL Neuwied gegen Fortuna Düsseldorf 0:1; SG Friedrichshafen gegen SG Tübingen 1:1.

Vorrunde um die Deutsche Hochschulmeisterschaft Hamburg - Kiel 2:1.

Eishockey

VfL Schwabingen - Weiß-Bian Kiefernau 1:1; HC Augsburg - EK Köln 1:1; SC Bibersee - VfL Bad Nauheim 2:0 (abgebrochen); VfL Preußen Krefeld gegen HC Augsburg 1:1; ESC Kleckamp - Charlottenburg 2:0; Charlottenburg - Herford 1:2.

Bombensieg des Tübingen SV

Der ASV Villingen verliert hoch / Kein Verbandsschiedsrichter in Singen

Tübinger SV - SV Offenbach 5:0 (4:0), Eckes 2:2. Bei idealem Fußballwetter gab die Tübinger Mannschaft den Gästen aus Offenbach keine Chance. Der Sieg ist selbst in dieser Höhe verdient. Offenbach zeigte keine besondere Leistung. Sein schlechter Tabellenplatz ist nach dem heutigen Spiel verständlich. Lediglich Schilli im Tor, Bauder als Stopper und der Linksausler Herold überragen. Die Tübinger Mannschaft hat sich unter dem Training Lederers zu einer geschlossenen Einheit zusammengefunden. Technisch gut beschlagen spielt sie einen zweckmäßigen Fußball. Von Lautmann geführt, ist der Sturm mit ungleichmäßigem Spiel eine starke Waffe. Für ihre heutige gute Leistung verdient die Elf ein Gesamtlob. In den ersten zehn Minuten sah es allerdings nicht nach einem Sieg in dieser Höhe aus. Erst nach dem ersten Tor fand sich die Mannschaft. Von da ab lief der Ball. Die Aktionen, die zu den Toren führten, waren in ihrer Einförmigkeit und Ausführung gleich schön. Der gute Offenbacher Torwart war dagegen machtlos. Auch in der zweiten Halbzeit brauchten die Einheimischen einige Zeit, um ins Spiel zu kommen. Umstritten war die Leistung von Schiedsrichter Bieschler, Friedrichshafen. Er hatte neben guten viele schlechte Momente. Nach dem Anspiel sah es nicht gerade rosig für Tübingen aus, obwohl die Gäste auch nichts Besonderes zeigten. Eine Vorlage Lautmanns ver-mittelte Böller durch Unentschiedenheit. In der 11. Minute schloß dann Schüler eine wonder-schöne Kombination Esterriedt-Lautmann mit einem prächtigen Schuß ab. Zehn Minuten später erzielte Esterriedt das 2:0, nachdem Schilli mit einer prächtigen Parade einen Strafstoß von Ehres aus dem Eck geholt hatte. Auf der Gegen-seite rettete Weismann durch gute Abwehr. Im Gegensatz hielt Offenbacher Torhüter einen prächtigen Schuß von Böller ebenso glänzend. In der 31. Minute gab Lautmann auf Vorlage von Ester-riedt Schilli zum dritten Male das Nachsehen. Wenig später hatte Lautmann mit einem schönen Schuß Pech, Knapp strich der Ball am Tor vorbei. Vom rechten Flügel aus stellte dann Schüler in der 43. Minute mit einem schönen Tor das Halbzeitresultat her. In der zweiten Hälfte flaut das Spiel etwas ab. Der schwere Boden stellt große Anforderungen an die Spieler. Erst als in der 59. Minute Böller das fünfte Tor erzielte, wurde die Leistung wieder besser. Die Gäste waren bis zum Schluß bemüht, wenig-

stens den Ehrentreffer zu erzielen. Ihr Spiel war aber zu unproduktiv, so daß ihnen dieser versagt blieb. Lediglich zwei Ecken auf beiden Seiten waren die Ausbeute der restlichen Spielzeit.

SV Rastatt - ASV Villingen 4:0. Im bedeutungsvollsten Spiel des Tages gab es nicht den erwarteten erbitterten Kampf um die Punkte, vielmehr kam der vorjährige Meister gegen den Tabellenführer und Neuling Villingen zu einem klaren 4:0. Das Ergebnis entspricht durchaus dem Spielgeschehen. Die Rastatter wußten auf eigenem Platz durch eine vorzügliche Gesamt-leistung zu gefallen. Technisch und taktisch waren sie ihren Gästen eindeutig überlegen. Die Villingen spielen wider Erwarten zurückhaltend und unsicher und zeigten auch vor dem Tor nicht die notwendige Entschlossenheit. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0, nachdem Steinacker in der 15. Minute das erste Mal erfolgreich war. Nach der Pause gab es noch drei Tore für die Rastatter, und zwar durch Becherer, Steinacker und Knoer. Das Spiel verlief fair und hinterließ bei den 3000 Zuschauern den besten Eindruck. Bei den Gästen gefiel vor allem Benz im Tor, der sich trotz der vier Tore in bester Form zeigte. Auch Kammerer war auf der Höhe, während der gefährliche Rechtsaußen Bricket von Renauld völlig kalgestellt wurde.

VfL Freiberg - SV Biberach 0:1. Die Biber-acher kamen auch in Freiberg zu einem bedeutungsvollen Sieg, mit dem sie sich wiederum zwei Punkte sicherten. Das Spiel war zunächst ausgeglichen, aber dann verstärkten die Gäste, als sie in der 23. Minute durch ihren Halbrechten zum ersten und einzigen Erfolg des Tages kamen, ihre Verteidigung und spielten nun stark defensiv. Freiberg errang sich dadurch zwar im Feld einen klaren Vorteil, aber es vermochte nicht, die Überlegenheit durch Erfolge zum Ausdruck zu bringen. Selbst eine Freistoß aus drei Meter Entfernung konnten sie nicht verwerten und ließen damit die klare Chance des Tages aus. Die Gäste spielten einen betonten Zweckfußball und hinterließen einen guten Eindruck. Durch ihren neuerlichen Sieg entfernten sie sich weiter aus der Abstiegszone, während für die Freiburger durch diese neue Niederlage die Abstiegsgefahr immer größer wird.

Eintracht Singen - SVV Reutlingen 2:1. Am Hohentwiel war der vorgesehene Schiedsrichter

Fortsetzung auf Seite 4

Fortssetzung von Seite 3

Bombensieg des Tübinger SV

nicht zur Stelle. Mit dem Ersatzschiedsrichter... nicht zur Stelle. Mit dem Ersatzschiedsrichter...

VfL Schwenningen - VfL Konstanz 1:1 (0:0). Der teilweise noch mit Schnee und Eis bedeckte... VfL Schwenningen - VfL Konstanz 1:1 (0:0).

Tutlingen I B - VfL Schwenningen I B 0:1.

Keine großen Überraschungen

Ein weiterer Sieg des SV Tutlingen / ASV Ebingen jeder Schwierigkeit gewachsen

VfL Schramberg - VfB Pfullingen 1:0. Die Gäste zeigten eine überraschend gute technische Leistung...

SV Tutlingen - SVg Metzingen 1:0. Die Tutlinger Elf holte sich mit diesem Sieg seit langer Zeit... SV Tutlingen - SVg Metzingen 1:0.

SVg Mösingen - SV Goshelm 2:1. Die stämmige Goshelmer Mannschaft zeigte sich auch dieses Mal... SVg Mösingen - SV Goshelm 2:1.

wirkte und dabei über die ganze Spieldauer eine leichte Überlegenheit herauszuspielen vermochte... wirkte und dabei über die ganze Spieldauer...

ASV Ebingen - SV Tutlingen 3:2. In einem spannenden Treffen glückte es den Einheimischen... ASV Ebingen - SV Tutlingen 3:2.

TSG Hallingen - SV Hechingen 0:2. Das schnellere und taktisch klügere Spiel der Gäste brachte... TSG Hallingen - SV Hechingen 0:2.

TSG Riedlingen - SV Ebingen 7:1. Durch geschlossene Mannschaftsleistung konnten die Riedlinger... TSG Riedlingen - SV Ebingen 7:1.

SV Leupheim - SV Buchau 2:0. Ein harter Kampf ohne besonderes Niveau brachte durch drei... SV Leupheim - SV Buchau 2:0.

SV Ravensburg - SV Saulgau 2:1. Trotz überlegenem Spiel unterlag Ravensburg. SV Ravensburg - SV Saulgau 2:1.

VfL Langenargen - SV Balingen 0:1. Nach ausgleichender erster Halbzeit gestaltete die Gastmannschaft... VfL Langenargen - SV Balingen 0:1.

Bedrückte Nagold-Freundstadt Nagold - Emmingen 1:1. Trotz schlechter Platzverhältnisse konnte Nagold bis zur Halbzeit das Spiel... Nagold - Emmingen 1:1.

Oberschwandorf - Dornstetten 2:4. Die Gäste fanden sich mit dem schweren Boden wesentlich besser ab... Oberschwandorf - Dornstetten 2:4.

Tutlingen - Freudenstadt 1:1. Die Gäste aus der Kreisstadt konnten zu Anfang auf dem morastigen... Tutlingen - Freudenstadt 1:1.

Nagold - Emmingen 1:1. Die Gäste mußten in der ersten Hälfte alles aufbieten, um die rollenden... Nagold - Emmingen 1:1.

Motorpost in Württemberg-Hohenzollern

Jahreshauptversammlung des AMC / Vorbereitungen für die Rennen beginnen... Nach Kriegsende lagen Kraftfahrzeugwesen und Motorsport in Deutschland völlig darnieder...

Kürzes Sport-Allelei

„Skiflüge bis zu 150 m“ Die in den letzten Jahren zur Mode gewordenen Riesenochsen wachen unwillkürlich die Frage auf... Kürzes Sport-Allelei

Tabellen und Zahlen

Table with multiple columns showing league tables for Süddeutsche Oberliga, Westdeutsche Oberliga, Nordeutsche Oberliga, Landesliga Süd, and Zonenliga Gruppe Süd.

Hallenhandballturnier in Göppingen

Der Sieger nimmt am großen Frankfurter Turnier teil

Die ehemalige Flaksporthalle in Göppingen war am Samstag und Sonntag der Schauplatz... Die ehemalige Flaksporthalle in Göppingen...

nicht verhindern, daß Nagold drei Tore vorlegte... nicht verhindern, daß Nagold drei Tore vorlegte...

Marschalkensimmern - Ergenzingen 4:2. Zuerst sah es bei dem interessanten, schnellen Spielverlauf... Marschalkensimmern - Ergenzingen 4:2.

Mühlau - Mähringen 1:4. Obwohl sich Mühlau alle Mühe gab, auf eigenem Platz zu den wertvollen... Mühlau - Mähringen 1:4.

Wildberg - Gechingen 1:0. Wildbergs erste Elf spielt zurzeit in Hochform und ist besonders auf einem... Wildberg - Gechingen 1:0.

Altbau - Neulach 1:0. Auch wenn die Bodenverhältnisse alles andere als ideal waren, entschloß... Altbau - Neulach 1:0.

Königsberg - Stammheim 2:4. Dieses Spiel brachte die Überraschung des Tages. Stammheim hatte in den... Königsberg - Stammheim 2:4.

Althaus - Liebenzell 7:1. Es war von vorne herein klar, daß Liebenzell auf dem gefährlichen... Althaus - Liebenzell 7:1.

Das längere Zeit gesperrte Friedlingen wurde nachträglich... Das längere Zeit gesperrte Friedlingen wurde nachträglich...

Freundschaftsspiel Rotweil I - Kreisverband 0:1. Die Rotweiler übernahmen gleich vom Anpfiff weg die... Rotweil I - Kreisverband 0:1.

Rotweil I - Kreisverband 0:1. Die Rotweiler übernahmen gleich vom Anpfiff weg die Führung und fanden sich... Rotweil I - Kreisverband 0:1.

Sei einmal Volk, Du Krösus, und hilf die Baals der Pyramide zu verbreitern, auf deren Spitze die Meister... Sei einmal Volk, Du Krösus, und hilf die Baals der Pyramide...

Eishockeyspieler in Hochform VfL Schwenningen - Weiß-Blau Riefesee 1:2 (0:0, 0:1, 1:1 und 0:1, 0:0, 0:1).

Die amtierenden drei Zuschauer, die dem ersten Spiel zwischen Weiß-Blau Riefesee und dem VfL Schwenningen... Die amtierenden drei Zuschauer, die dem ersten Spiel...

Auf der Bobbahn am Riefesee wurden in diesem Jahr außer schnelle Zeiten herausgefahren. Auch Weltmeister... Auf der Bobbahn am Riefesee wurden in diesem Jahr außer...

Freundschaftsspiel im Handball Herb - Halterbach 6:5. Die Gäste konnten zunächst zwei Tore vorlegen, denen bis zur Halbzeit... Herb - Halterbach 6:5.

Herb Frauen - Halterbach Frauen 1:0. Die Herber Überlegenheit fand erst in den letzten Minuten... Herb Frauen - Halterbach Frauen 1:0.

Schneberichte Albi Münsingen, Metstetten unverändert, Sport... Schneberichte Albi Münsingen, Metstetten unverändert, Sport...

Schwarzwalder: Baisersbronn Harsch- und Firschnauer, Sportlehrer... Schwarzwalder: Baisersbronn Harsch- und Firschnauer, Sportlehrer...

Einheitswagen und Luxuszüge

Eisenbahn hat große Pläne / Zug mit Kino und Kabarett / Aussichtswagen mit Café

Der Eisenbahnwagen der nächsten Jahre, der mit der Zeit den gesamten noch vorhandenen Bestand der bereits über 30 Jahre alt ist, ersetzen soll, ist eine Sensation für den mitteleuropäischen Reiseverkehr. Zum erstmaligen werden zweistöckige Typen großer Zahl über weite Strecken eingesetzt werden.

Wie so oft, wurde auch in diesem Fall aus der Not eine Tugend. „Der neue Wagen muß für alle Zwecke gleich gut ausbaubar sein, wesentlich mehr Menschen fassen als die bisherigen Typen, darf aber trotzdem nicht so schwer sein, wie sie“, gab man den Konstrukteuren zu verstehen.

Als die Eisenbahningenieure dann ihre fertigen Zeichnungen und Modelle vorlegten, waren alle widersprechenden Bedingungen erfüllt; das heißt, sein Gerippe eignet sich ohne Umbau auch für Spezialausführungen wie Post- und Schlafwagen. In seinen beiden Stockwerken sind Sitzplätze für 110 Reisende, die durch drei große Doppeltüren einsteigen können. Der Wagen ist trotz seiner Höhe von 4,52 m noch auf allen Strecken einsetzbar. Dabei erspart jeder „Doppeldecker“ durch sein geringes Gewicht der Bahn im Jahr 200 Tonnen Kohle und ist, auf die Zahl der Sitzplätze bezogen, noch 25 Prozent billiger als die heutigen Typen. Die Reisenden fahren ebenfalls nicht schlecht mit ihm. Eine neue Federung ermöglicht eine weichere Fahrt auf den Werkstoffschienen, die so weit wie in der zweiten Klasse auseinanderstehen. Um noch mehr Sitzplätze zu schaffen, hat man unter allen Fenstern Klappzettel angebracht.

Als Schlafwagen fällt der neue Einheitsstyp in seinen 20 Kabinen nicht weniger als 52 Betten, die nach amerikanischem Muster in Längsrichtung vor den Fenstern angebracht sind. Jede Kabine kann für die zweite oder dritte Klasse vermietet werden, da es den Schaffner nur ein paar Handgriffe kostet, das zweite Bett anzubringen. Damit ist der große Ferienschlafwagen-

zug in greifbare Nähe gerückt. Eine Lokomotive zieht ohne Schwierigkeiten 14 Wagen dieser Art und befördert so 700 Menschen im „Schlaf“ von Düsseldorf nach München. „Vierzehn Versuchswagen werden noch in diesem Jahr eingesetzt und der Serienbau beginnt im nächsten“, erklärt Oberrat Dr. Mieliß, dessen Abteilung diesen „Wagen für alles“ herausbrachte. Da es bis heute noch nicht feststeht, ob die Eisenbahn im Verlauf der nächsten fünf Jahre ihren Reisenden kürzliche Einfachheit oder bequemen Luxus bieten kann, ist es Aufgabe der Techniker, schon heute in ständigen Kontakt mit den Spitzenleistungen des Auslandes zu bleiben.

Und so legen in den Schablonen Dr. Mieliß heute schon fertig ausgearbeitete Pläne für einen deutschen Wagenpark, der es mit dem Luxus der

amerikanischen Züge glatt aufnehmen kann. In diesem Zug der Zukunft fährt direkt hinter der Lok ein großer Luxuswagen mit 20 Kabinen I. Klasse, die jede ihr eigenes Bad mit warmem und kaltem Wasser, einen Kleiderschrank und eine Dusche haben. An den Schlafwagen schließt sich, wie alle Wagen zweistöckig, der Speisewagen an, und zur Abkürzung langer Reisen führt auch gleich ein Kinowagen mit Kasse und Garderobe mit, auf dessen ansteigenden Sitzreihen 53 Reisende Platz finden. Die Bühne kann ebenfalls durch Kabarettvorführungen benützt werden, und die vorsorglichen Ingenieure haben für diesen Fall auch gleich Wohnräume für die Künstler vorgesehen.

Um den Komfort vollzumachen, ist an diesem Zug auch ein Bade- und Friseurwagen angeschlossen und den Schluß bildet der aus Amerika bekannte Aussichtswagen, in dessen Unterdock ein Café mit Clubmöbeln untergebracht ist.

Günter Karweina

Kaninchenzucht eine volkswirtschaftliche Aufgabe

Rund 400 Zuchttiere bei der 2. Landesschau in Tübingen

Tübingen. Am Samstag und Sonntag fand im Ritteraal des Schlosses die 2. Schau des Kaninchenzüchtersverbandes des Landes Württemberg-Hohenzollern als erste Zuchtstammlerausstellung statt, deren Protektorat Oberbürgermeister Dr. Müllerberger übernommen hatte. Bei der Eröffnung der Ausstellung wies der Landesvorsitzende Christian Bader, Reutlingen, darauf hin, daß der Kaninchenzüchter eine nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Bedeutung zukomme. Die Zucht mußte in Württemberg-Hohenzollern nach 1945 ganz neu aufgebaut werden. Heute steht sie bereits wieder auf einer beachtlichen Höhe. Oberbürgermeister Dr. Müllerberger sicherte der Arbeit der Kleintierzüchter seine Unterstützung zu. Landwirtschaftsminister Dr. Franz Weiß bekräftigte durch seinen Besuch das Interesse an dieser bedeutsamen Schau. Bei der Ausstellung, die mit rund 400 Tieren besichtigt war, waren alle Rassen vertreten. Die

Ausstellung selbst ließ über das Ziel, die Kaninchenzucht nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten auszurichten, keinen Zweifel.

Für die schönsten der ausgestellten Tiere standen zahlreiche Ehrenpreise zur Verfügung. Die Siegerpreise wurden zugesprochen: Hans Romann, Freudenstadt, und Wilh. Hill, Calw, für „Helle Großsilber“; Eugen Maule, Tübingen, für „Groß-Chinchilla“; Ferd. Stockmar, Reutlingen, für „Blau Wiener“; Otto Hund, Wiesloch, Post Aflau, für „Weiße Wiener“; Joh. Enderle, Ehingen, für „Klein-silber-Schwarz“; Alb. Pfeiffle, Stammheim, Kr. Calw, für „Schwarzloh“; und Kurt Laur, Neuren, Kr. Tübingen, für „Angora Weiß“.

Gewerkschaften gehören geistig zusammen

Stuttgart. Am Samstag und Sonntag fand in Stuttgart eine Konferenz der Gewerkschaften der öffentlichen Dienste, des Transport- und Verkehrs, in der ursprünglich die Vereinigung auf trizonaler Basis beschlossen werden sollte. Unter den Gästen befanden sich die Generalsekretäre der Internationalen Transportarbeiterföderation (ITF), Oldenbrock, London, und der Internationalen Föderation der Gewerkschaften des Personals öffentlicher Dienste, M. C. Bolle, London, sowie Vertreter norwegischer, schwedischer, schweizerischer, dänischer, österreichischer, belgischer und holländischer Gewerkschaften. M. C. Bolle, London, erklärte bei der Begrüßung, daß die Gewerkschaften des Auslandes die Bestrebungen der deutschen Gewerkschaften mit Interesse verfolgen würden. Die Gewerkschaften der ganzen Welt gehörten geistig zusammen und seien voneinander abhängig. „Wir wollen hoffen“, so sagte M. C. Bolle, „daß Deutschland sein eigenes nationales Leben bald aufbauen kann.“ Europas und Deutschlands Wiederaufbau, so sagte der Generalsekretär der Internationalen Transportarbeiterföderation, Oldenbrock, London, seien nicht nur eine europäische, sondern eine Angelegenheit der ganzen Welt. Im anderen Zusammenhang äußerte Oldenbrock, daß die Deutschen froh sein sollten, an ihren Militärregierungen Kritik üben zu dürfen. Sie sollten aber auch bedenken, was aus Deutschland ohne Eingreifen der Besatzungsmächte geworden wäre und was werden würde, wenn die Besatzungsmächte abziehen. Schließlich warnte Oldenbrock vor übertriebenem Nationalismus.

Gefällig für Stuttgarter Unruhehörer

Stuttgart. In der Verhandlung gegen 21 Zeittäter bei den Stuttgarter Ausschreitungen am 22. Oktober wurden am vergangenen Samstag elf Angeklagte zu Gefängnisstrafen von zehn Wochen bis zu zweieinhalb Jahren verurteilt. Zwei Jugendliche erhielten an Stelle der Gefängnisstrafen Jugendarrest.

Besprechungen über Umlageerfüllungen

Tübingen. Der Präsident des Südwürttembergischen Landbauernverbandes Bernh. Baucknack und Präsident Schill vom badischen landwirtschaftlichen Hauptverband hatten in Donauwuechingen eine Aussprache über die Umlageerfüllung.

Auf der Suche nach unseren Gefallenen

Auf den in unserer Ausgabe vom 21. Dezember 1948 veröffentlichten Aufsatz „Deutsche Soldaten-Gräber im Ausland“ sind dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Konstanz aus Württemberg-Hohenzollern eine Pile von Zuschriften zugegangen, worin besorgte Angehörige um verschiedenartige Auskünfte bitten. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. schreibt uns dazu, daß viele dieser Briefe völlig unzureichende Angaben enthalten, wie z. B.: „Heute las ich als 77-Jähriger, vom Herzeleid schwergeprüfte Mutter Ihren Bericht im Schwäbischen Tagblatt... Von meinem Sohn, der in Königsberg (Ostpreußen) stand und seit dem 17. 2. 45 keine Nachricht mehr gab, konnte ich trotz öfter Nachforschungen bisher nichts erfahren...“

Die Mutter vermaß sogar, den Vornamen ihres Sohnes zu nennen. Eine andere Frau schrieb: „Da wir bisher keine Nachricht über den Verbleib des Oberstl. M. M. aus Schönow, geb. am 2. 1. 05 erhalten konnten, wenden wir uns an Sie mit der Bitte, ob wir bei Ihnen etwas über seinen Verbleib erfahren könnten.“ — Auf Grund solcher Angaben kann unmöglich eine Nachforschung mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet werden. Das verursacht lediglich unnötigen Zeitaufwand und Postkosten. Im Interesse der am Auskunft Nachsuchenden selber, denen der Volksbund helfen will, ist es unbedingt erforderlich, daß die Anfragen folgende Angaben enthalten: Name und Geburtsdatum des Gefallenen bzw. Vermissten, letzte Feldpostnummer bzw. letzter Truppenteil, (wenn möglich) Todestag und Todesort, Beschriftung der Erkennungsmarke. Falls letztere nicht bekannt ist, werden folgende Angaben erbeten: Letzte Heimatanschrift; wann zur Wehrmacht eingezogen; zu welchem Truppenteil; weitere Truppenteile bzw. Feldpostnummern. Alle Zuschriften sind zu richten an VDK, Zonenzentrale Konstanz, Rogauerstraße 27.

lagererfüllung, die Nachkontrollen, Preisfragen und die Neugestaltung des landwirtschaftlichen Ausbildungswezens. Die Aussprache ergab eine weitgehende Übereinstimmung der Auffassungen. Der Landesbauernverband in Südwürttemberg hat beschlossen, einen ständigen Ausschuss für Schul- und Nachwuchsfragen zu gründen.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Im Dezember vergangenen Jahres wurden in 1101 Fällen Geldstrafen in einer Gesamthöhe von 115 416 DM durch die Preisüberwachungsstellen Stuttgart und Karlsruhe ausgesprochen. Die gleichzeitig eingezogenen Mehrereckse betrafen sich auf 122 431 DM.

Geislingen a. St. Der zahlreichmögliche elektrische Zug stand abfahrtsbereit, doch die alte Altbauerin auf dem Bahnhof machte keine Anstalten einzusteigen. Der höfliche Bahnbeamte, der sie zum Einsteigen aufforderte, erhielt von der biederen Alten, nachdem sie einen furchtbarsten Blick auf die Lokomotive geworfen hatte, die Antwort: „Nei, nei, mit so una regelmäßige Dampf fahr i noi, i wart bis a Dampfmaschine kommt.“ Dann setzte sich die Bauerin in den Wartesaal und endlich nach drei Stunden kam die viel sicherere Dampfmaschine.

Reutlingen. In einer in Reutlingen stattgefundenen Versammlung der Landesinnung der Kleidermacher und Reinger wurde Fabrikbesitzer Emil Haag, Reutlingen zum Obermeister gewählt. In der Versammlung wurden ferner berufliche Fragen eingehend erörtert.

Ravensburg. Auf einer Genossenschaftskundgebung in Ravensburg sagte Präsident Gruninger vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Stuttgart, daß in Württemberg 3200 landwirtschaftliche Genossenschaften bestünden. Die Verzierung von Obst und Gemüse siehe jetzt im Vordergrund der genossenschaftlichen Arbeiten.

Der Museumsverein Lindau beging letzte Woche die Feier seines 60jährigen Bestehens. — Die Vertrauensmänner der schwerbeschädigten Eisenbahner der Eisenbahndirektion Karlsruhe trafen sich in Lindau zu einer Arbeitstagung, wobei verschiedene, die Schwerbeschädigten interessierende Fragen erörtert wurden. — Bei der Firma Karl Heinz Straub in Ravensburg wurde der erste in Leichtbauweise durchgeführte Triebwagen hergestellt. — Die Firma Radiomüller in Ehingen hat mit der Herstellung von Rundfunkgeräten Marke „Mira“ in Serienfabrikation begonnen. — Der Fleckviehzuchtverband für den württembergischen Schwarzwald veranstaltet morgen in Rotweil einen großen Zuchtviehheutmarkt. — Dieser Tage erschien auf dem Sozialamt in Reutlingen eine Mutter mit den fünf jüngsten von ihren acht Kindern und ließ diese mit der Aufforderung, für die Kinder zu sorgen, dort zurück. Der Vater der Kinder befindet sich seit einiger Zeit in Haft. Die Kinder wurden nunmehr in ein Heim eingewiesen. — Dr. Karl Sasse, der Geschäftsführer der Fachvereinigung Uhrindustrie und der zeitliche Geschäftsführer der Landesgemeinschaft der Industrie in Württemberg, kann morgen auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Uhrindustrie zurückblicken. — Aus dem Letzraum einer Spektionsfirma in Stuttgart-Zuffenhausen wurden bei einem Einbruch 16 Radioapparate im Werte von 2000 DM gestohlen.

„Pflaumesäck“ und „Schwellenhopper“

Dorfplatznamen als Spiegel schwäbischen Humors

Für viele Orte Württembergs und auch anderer Landschaften kennen wir Ortsnamen, die sind Spitznamen, durch die eine dem Nachbarort auffällige Eigenschaft in humorvoller, ironischer und sarkastischer Art dem Nachbarn vorgehalten wird. Ortsnamen sind eine besondere Form des Witzes oder Schwanks; der Grad ihrer Lebendigkeit ist Ausdruck für die jeweilige Form des Gemeinschaftslebens.

Wir wollen im folgenden eine Reihe solcher Übernamen aus dem südwürttembergischen Gebiet zusammenstellen. Niemand möge sich gekränkt fühlen, wenn er dabei dem Übernamen seines Heimatortes begegnet.

Wenn man die Leute von Horb a. N. „Kröpf“, die von Sulz, Albstadt, Trüdingen, „Kropfer“ nennt, so wird damit eine auffällige körperliche Eigenschaft bezeichnet. Eine geistige Eigenschaft liegt zugrunde bei den Übernamen „Narren“ für Stetten bei Tuttlingen, „Beneder“ für Bühl bei Rotenburg, „Allefant“ für Spalchingen, „Walzig“ für Rotenburg und mehrere andere Orte.

In ihrer Bedeutung klar sind auch jene Ortsnamen, in denen bestimmte Eigenschaften durch einen Tiernamen ausgedrückt werden. So heißen die Rotweiler „Esel“ (da stehen nicht allein), Der Sage nach kamen sie auf folgende Weise zu diesem Namen: Einst fanden die Rotweiler einen Kürbis, den sie für ein Ei hielten, und wußten nicht, was für ein Vogel es geleg haben könnte. Sie warfen den Kürbis über eine Mauer und ein Hase sprang erschrocken davon. Die Rotweiler hielten den Hase für einen Egel und riefen: „Schaut! Ein junger Egel ist in dem Ei gewesen!“

„Hittle“ ist der Spitzname für die Neudinger bei Tuttlingen, „Hase“ für die Würmlinger bei Tuttlingen, „Guler“ für die Romquishauer, Kreis

Tuttlingen, „Katzeloller“ für die Hardter bei Oberndorf. Auch die Necknamen, die dem Pflanzbereich entnommen sind, bezeichnen meist eine Eigenschaft des Gefoppten wie „Pflaumesäck“ (Weiler bei Rotenburg), „Haldeler“ (Alpbach), „Huschle“ (Albendorf), „Knöpfelsäck“ für die Böttlinger bei Spalchingen spielt vielleicht auf die Nahrung des Ortes an.

Zahlreiche Ortsnamen rühren von Schwabenstreichern her, unter denen jene Streiche sehr zahlreich sind, die mit dem Mund zusammenhängen. Als Beispiel führen wir die „Mendvergänger“ an, wie die Elinger heißen. — Den Namen „Talsieger“ (Schönbach bei Freudenstadt), „Hornbäcker“ (Wildbad und Schönbach bei Rotweil), „Bärenreiter“ (Bühl bei Rotenburg), „Heulbecher“ (Hart bei Oberndorf) liegt übermäßige Fröhlichkeit zugrunde, die die Einwohner der fraglichen Ortschaften zu bestimmten Streichen verführte, die dann Anlaß zum Übernamen wurden. Klar sind auch die Necknamen „Schwellenhopper“ (Tuttlingen), „Knöpfelschinder“ (Bärenthal, Kreis Sigmaringen) und „Schmucker“ (Möhrheim bei Tuttlingen). Wohl auf die Hauptnahrung eines Ortes weisen die Übernamen „Milchhopsler“ für die Würmlinger bei Rotenburg und „Löffelfresser“ für die Böttlinger.

Nach auffälliger Kleidung heißen die Tuttlinger „Dächleknappenvetter“; auffällige Sprachereignisse führten zu den Übernamen „Schalke“ (= Schelm) für die Schwenninger, „Haukesacker“ (= Hakenstock) für die Trostinger und „Reibstiel“ (mit scharfem r zu sprechen) für die Ebhäuser, Kreis Calw.

Den Schluß unserer kleinen Plauderei möge das Zwiegespräch bilden, mit dem sich die Dorbaner und Sulzer gegenseitig foppen. Wenn ein Dorbaner nach Sulz kommt, fragt ihn der Sulzer: „Was ist’s, was machst du Dorbaner Laperer?“ Ebenso höflich wie schlagfertig antwortet der Dorbaner: „Wirklich werdert d’Lous d’örtt für d’Sulzer zu Kropfpulver.“ Ernst Schneider

Das geht alle an

Wir suchen!

Le Service Des Personnes Diplomes, Rastatt/Baden, Schloß, bietet um die Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermissten Personen.

Belgische Nationalisten
Van den Buijk, Jans, am 21. 7. 1915 in Berchem Anvers geboren. Van Caenen, Raymond Marie, 22. 2. 1911 in St. Gilles de la Providence. Letzte Nachricht am 2. 4. 48. Van Castele, Désiré Joseph, 22. 7. 64 in Brugge geboren, wohnt in Anderghem, rue des Heiliges 25. Van Camp, Frans Anton, am 21. 12. 1923 in Miel geboren, wohnt in Laxar, Aarlandsdijk 45 (Aaenven). Van Campenhout, Jacques, am 11. 12. 1915 geboren, wohnt in Uccle, rue Beauvois 13. Letzte Nachricht stammt vom 25. 3. 48. Van Cauwen, Victor Roger, am 21. 7. 1927 in Wietoven geboren. Letzte Nachricht stammt vom 15. 8. 44. Van de Castelle, John Edouard Leop., am 3. 4. 1903 in Ostende geboren. Wohnt in Rhodes St. Geneve, Avenue Bons Air, 4-6. Van Custeren, Alfons Joseph, am 21. 8. 1927 in Hamme 6D geboren, wohnt in Hamme, Nyverheidstr. 2.

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart:
Montag, 31. Januar 1949: 12.15 Musik nach Tisch mit dem Akkordeon-Duo Wiener-Feine und der Kapelle Günter Hirt. 18.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Das Kunstwerk, anschließend kleines Konzert. 18.00 Wirtschaftspraxis. 18.15 Quer durch den Sport. 18.30 Wolfgang Gerl, Klavier, und die Streichergruppe Walter Friedrich, Bass. 19.00 Volantistische Weisen. 21.00 „Kur für Herren“, eine bunte Stunde. 22.30 Musik aus alten Tagen.

Dienstag, 1. Februar 1949: 8.05 Für unsere Heilochrer, 14.30 Wirtschaftspraxis. 15.00 15 Minuten Halsbalkmusik. 15.15 Klaviermusik. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Heilkunde und Heilkunst. 17.15 Ludwig van Beethoven. 18.00 Für die Frau. 18.15 Jugendfunk. 18.30 Hubert Douringer mit seinen Söhnen. 19.00 Synchronkonzert. 21.15 „Mozart“, unser heiteres Funkbrevier. 21.30 Das Tanzensemble von Radio Stuttgart. 22.00 Stuttgarter Komponisten.

Vom Südwestfunk:
Montag, 31. Januar 1949: 14.15 Unterhaltungsmusik mit dem Orchester Boris Saebek und Hans Bund. 18.00 Es spielt das Ensemble Bruno Sänger. 17.30 Herbert Schäfer und Maria Bergmann spielen die Sonate für Cello und Klavier in e-moll op. 33 von Joh. Brahms. 19.15 Musik und Sport. 19.00 Musik für dich. 21.00 Aus der Welt der Oper. 22.30 Herbert Tjadens, „Weisheit des Ostens“. 23.15 Klingende Kleinigkeiten.

Dienstag, 1. Februar 1949: 14.15 Melodische Rhythmen. 14.30 Sinfoniekonzert. 17.00 Vom Ausdrucksgefühl der Handschrift. Möglichkeiten und Grenzen der Beurteilung. 17.30 Es spielt das Orchester Kurt Greunke. 18.15 Kleine Abendmusik. 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.45 Hörspiel: Die bemerren Leute. 22.30 Musik der Welt. Bartok, Konzert für Orchester. 23.15 Rudolf Schneider-Schelde - Bivalen. 23.30 Jazz 1949.

Zuchtvielerversteigerung

Die nächste Zuchtvielerversteigerung findet statt in Biedlingen, am 8. Febr. 1949, Sonntag, ab 10 Uhr. Versammlung um 9 Uhr. — Zum Auftrieb kommen etwa 160 Bullen und 100 weibliche Tiere. Personen aus Sport- u. Beobachtungszwecken und dem 10-km-Umkreis sind von der Veranstaltung ausgeschlossen.

Verband oberwürttembergischer Fleckviehzüchtervereine e. V. U 1 in Donau

Mit UNU-Finte schreibt sich's leicht!

SM-Betonstahl

12, 14, 16 mm Durchmesser
tous lastender Wirkung

DM 395.- je to

ab Werk Süddeutschland nur in 12-16-t-Ladungen ohne Kontingente so! gegen Barzahlung lieferbar.

DOHM & ROLLBERG
Eisen- u. Stahlwarengroßhandel
Engelshoden, Tel. 301

Hartnäckiges Bronchialasthma und Bronchitis

Die letzten Jahre haben werden seit zwei Jahrzehnten mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Reibertätiges Spezialmittel mit 7 wesentlichen Wirkstoffen. Stark wirksam, ohne schmerzhaft. Nachteilige Reaktionen bei ungenügender Gabe. Preis fl. 1,91 in allen Apotheken. Halbesorn-Deck, München 8

Dr. Boether-Tabletten

HUSTEN

Reibertätig, Asthma, usw. bekämpft
mit erfolgreich mit dem wirksamsten
BEGONA BRUNO UND HUSTENTEE.
In allen Apotheken erhältlich.

Jung, gewissenhaft, Kaufmann, gew. u. sicher in allen vorkommenden kaufm. Arbeiten, in Verbrauchsabteilung gesucht. Angebote an: S. T. 615 an das Schwäb. Tagblatt

Amerikan. Ehepaar sucht Mädchen, 3-5 J. alt, zu adoptieren. Zuschr. unter S. T. 618 an das Schwäbische Tagblatt

Zuvorige und plattliche
Hausgehirn
mit Kenntnissen in Kochen und Haus- u. 15. Febr. oder 1. März zu 2 erwachsene Personen gesucht.
Frau O. Fallacher, Reutlingen, Dorothienweg 4



» SPEZIAL «

VERDANKT IHRE GOLDBRAUNE FARBE DER VERWENDUNG **HELLER USA-VIRGINIA-TABAKE**, DIE DER SORGFALTI GESTIMMTE MISCUNG **OHNE JEDEN ZUSATZ** KUNSTLICHER AROMASTOFFE IHREN CHARAKTER GEBEN. **REIN U. UNVERFÄLSCHT** KOMMT DER WORTIG-SOSSE DUFT DES EDLEN VIRGINIA ZUR GELTUNG

Behörde sucht Schreibmaschinen

(drei normale und eine mit breitem Wagen), neu oder gut erhalten, zu kaufen.

Angebote an SFM, Tübingen, Thierplatzstraße

Fertighäuser

1/2 Z. Kü. D. B., kompl., zeitl. m. Finanzierung, Pläne, Prospekt, Kreditantrag, usw. gegen Vor-Nachn. durch Gewerkschaft Küppelstein, 0700 Marktgewand 34

Größeres Industrieunternehmen

sucht für den Vertrieb von hochwertigen VISKOSCHWÄMMEN bei Drogerien, Parfumerien, Selbstbedienungsgesch., usw. guteingeführte

Großhandlungen

Angebote mit Einzelheiten u. S. T. 622 a. d. Schwäb. Tagbl.

Der neugewählte Kreistag an der Arbeit

Vorläufige Erhöhung der Kreisverbandsumlage — Lebhaftes Debatte um Wohnungsauftrag Bei Viehablieferungen sofortige Bezahlung verlangt

Am letzten Freitag ist der am 5. Dezember 1948 gewählte Kreistag, bestehend aus 34 Mitgliedern, im Rathssaal in Calw zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Landrat Wagner begrüßte die neuen Männer und dankte dem früheren Kreisrat, von dem 8 auch wieder in den Kreistag eingegangen sind, für die mit vorbildlicher Objektivität geleistete Arbeit. In Vertretung des Herrn Gouverneurs wohnte Commandant Vlemont einige Zeit den Beratungen an und übermittelte in einer kurzen Ansprache die Glückwünsche der Militärregierung für den neuen Kreistag in der Hoffnung für eine günstige Entwicklung seiner Arbeit. Wir ständen am Ende der dritten Periode und man erwarte das Deutschland von morgen, dessen Zukunft auf unserer Jugend beruhe. Ein Deutschland müsse wieder aufgebaut werden, das würdig ist, seinen Platz in der Reihe der Nationen einzunehmen; dies sei der Wunsch der Militärregierung. Nach über dreijähriger Tätigkeit beim Landratsamt verabschiedete sich Dr. Weller von dem Kreistag, dem er Erfolg für seine kommenden Aufgaben wünsche und dem verlassenen für die Zusammenarbeit danke. Dr. Weller übt wieder in Stuttgart seine Tätigkeit als Rechtsanwalt aus. Es folgte dann die Vereidigung der Bürgermeister und daran anschließend die Verpflichtung der Mitglieder des Kreistags durch den Landrat Landtagsabg. Schuler hat, da er in drei Ausschüssen des Landtags mitarbeitet und auch sonst noch in Anspruch genommen ist, von seinem Eintritt in den Kreistag Abstand genommen. An seine Stelle ist Dipl.-Ing. Carl Schmid nachgerückt. In seinem Vorbericht über die Aufgaben der Organe des Kreisverbands wies Reg.-Insp. Hilberer auf die Förderung des Zusammenhalts des Kreises hin. In den beiden letzten Ausgaben des Amtsblatts sind die Aufgaben des Kreisverbands erschöpfend dargestellt.

Verwaltungs- und Finanzbericht

Diesen erstattete Kreisamtmann Sternbacher. Die Währungsreform hat auch hier mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gründlich aufgeräumt; die Kassen sind leer, die Aufgaben wachsen ununterbrochen und die erste Ausstattung in Höhe von rund 200 000 Mk. hat nur für das Allerdingendste ausgereicht. Die Unterhaltung der Landstraßen, die dem Kreisverband obliegt, sind eine schwere Belastung. Das Fürsorgewesen und alles, was damit direkt und indirekt zusammenhängt, erfordert heute mehr denn je beträchtliche Mittel; strenge Sparmaßnahmen seien hier unerlässlich. Unsere drei Krankenhäuser sind nach wie vor Sorgenkinder und verlangen große Zuschüsse. Die Preise für alles sind seit schon zehn Jahren angewachsen und auch nach der Währung geblieben; man werde um die Erhöhung der Vergütungssätze nicht herumkommen. Wenn es auch nicht das Ziel sein könne, die Krankenhäuser zu rentierenden Betrieben zu gestalten, so müsse aber doch alles auf ein erträgliches Maß gebracht werden. Beim Personalabbau in den Ämtern der Kreisverbandsverwaltung sei man an der äußersten Grenze angelangt. Ernährungsmäßig sei die Kalorienzahl nun auf 1750 gestiegen. In der Eierablieferung wurde das Soll im Kreis Calw zu 98 Prozent, und bei der Milch zu 78 Prozent erfüllt. Schlechte Milchkuhe seien hier die Ursache. Zur Kohlenversorgung wurde geäußert, daß die Waggons oft bereits in den Kreis Calw kommen. Angesichts der katastrophalen Finanzlage wurde die Erhöhung der Kreisverbandsumlage von seiner 100 000 auf 1 200 000 Mark beantragt und ihr notgedrungen auch zugestimmt. Die Erhöhung gilt als vorläufige Regelung bis zum Vorliegen des Haushaltsplans.

Anregungen und Aussprache

Bürgermeister Klepser plädierte eindringlich für den Wiederaufbau des Fremdenverkehrs. Für Verbesserung der Verkehrsverbindungen, zielbewusste Wasserwirtschaft und will unter die Entnazifizierung endlich einen Strich gemacht haben, damit die Gutwilligen arbeiten können. Bürgermeister Aymar verlangte Sparsamkeit an den Krankenhäusern auch beim Personal und Erhöhung der Vergütungssätze, die in Pforzheim schon 5,00 bis 6,00 Mk. betragen. Vorw.-Dir. Proß wandte sich gegen eine solche im Blick auf den Rückgang der Pflanzungsmaßnahmen und hält eine Umgruppierung der Beiträge für erforderlich. Bürgermeister Maier a. D. äußerte sich zu den Bestrebungen nach dem Wiedereinstehen des Kreises Nagold, daß es davon abhängig, was kommt; dies aber hindere eine loyale Zusammenarbeit nicht.

Umstrittene Kreisbaugenossenschaft

Einen breiten Rahmen geben die Bau-, Wohn- und Umwidlungsfragen ab. Über die Reg.-Rat Neer-

forth Aufschluß gab, besonders in Bezug auf Darlehen und Zuschüsse bei Um- und Einbauten. Dem Kreis Calw sollen 13 385 ausgewiesene zugewiesen werden; in Entschleunigen an das Innenministerium und an die Militärregierung soll entsprechend der Aufnahmemöglichkeit um eine Minderung dieser Zahl gebeten werden. Eine lebhaftes Debatte setzte dann bei der Beratung über eine zu gründende Kreis-Baugenossenschaft ein, über deren Zweck und Ziel Kreisamtmann Sternbacher referierte. Dieser Plan, der Geschäftsanteile aus allen Kreisen von Bauwilligen und Wohnungsuchenden überläßt werden soll, fand wenig Gegenliebe, auch nicht der von Bürgermeister Klepser vorgeschlagene und auf gemeindegenossenschaftlicher Grundlage fußende. Bürgermeister Aymar empfahl eine Ausweitung der schon bestehenden, mit Rechtsgültigkeit ausgestatteten und Erfolge aufweisende Kreisbaugenossenschaft Birkenfeld. Zu einem Beschluß kam es in dieser Frage noch nicht, doch soll sie weiter betrieben werden.

Was sonst noch zur Sprache kam

Da wir einmal eine Anfrage wegen der Brennstoffversorgung in den kleinen Gemeinden. Von dem Vertreter des Kreiswirtschaftsamtes wurde sie dahingehend beantwortet, daß durch das knappe Kontingent nur Orte über 3000 Einwohner berücksichtigt werden können und die Entscheidung über das Kontingent der Kontrollrat beschließt. — Die Landwirte beklagen sich über die späte Bezahlung bei Viehablieferungen und verlangen die Bezahlung nach Feststellung des Gewichts an der Verladestation. Eine Eingabe an das Landwirtschaftsministerium soll diesem berechtigten Wunsch Erfüllung verschaffen. — Eine von dem früheren Zeitungsverleger Adolff in Calw über das Landratsamt (das sich in dieser Angelegenheit als nicht zuständig erklärte) an den Kreistag um Befürwortung der Herausgabe einer Heimatzeitung für den Kreis Calw bildete den letzten Punkt der Aussprache. Dem Antrag des Mitglieds des Kreistags, Kaufmann Spehr in Altensteig, der dahin ging, die Militärregierung dann um die Lizenzierung aller vier früheren Zeitungen (Calw, Neuenbürg, Altensteig und Nagold) zu bitten, wurde zugestimmt.

Das Ergebnis der Wahlen

Wir sind der Tagesordnung um einige Punkte vorausgeht und haben nun noch die Ergebnisse der verschiedenen Wahlen nachzutragen. Die wichtigste war die der Mitglieder und ihrer Stellvertreter in den Kreisrat als dem engeren Gremium des Kreistags. Man hatte sich auf 8 Mitglieder geeinigt. Die geheime Wahl brachte folgendes Ergebnis: Proß, Karl Verwaltungsdirektor.

Tagesgeschehen in den Kreisgemeinden

Pfirodorf. Im Alter von nahezu 72 Jahren hat der Tod unseren Dorfschuhmacher Jakob Großmann aus unserer Mitte gerissen. Lange Jahre hat er sein Handwerk zur vollsten Zufriedenheit ausgeübt. In den letzten Jahren allerdings durch ein Augenleiden behindert. — Das Standesamt verzeichnete im Jahre 1948 folgende Einträge: 6 Todesfälle, 2 Eheschließungen, eine Geburt; im Monat Januar 1949: Einen Todesfall, 2 Geburten.

Waldrensch. Als das ohnehin baufällige Gasthaus zum „Rösle“ in den letzten Tagen des Krieges noch schwere Schäden erlitt, war der allgemeine Wunsch, ein einzelnes Bürger möge die Initiative ergreifen, um das Gebäude vor dem Verfall zu bewahren. So begrüßte man es, daß Metzgermeister Max Krauth, der Sohn eines alten Familiengeschlechts, das Gebäude käuflich erwarb. Nach schwieriger Materialbeschaffung konnte im Herbst v. Js. mit den Umbauarbeiten begonnen werden, die um die Weihnachtszeit soweit abgeschlossen waren, daß der Gaststättenbetrieb in neuzeitlichen Räumen wieder eröffnet werden konnte. Die Wirtschaft selbst ist nicht mehr zu erkennen; aus ihr ist eine nette, behagliche Bauernstube geworden, die jedermann erfreut.

Alten-Nachmittag in Waldrensch

Am vorletzten Sonntag waren die Altersjöhler über „70“ in dem schön geschmückten Saal eingeladen. Herr Dekan Dr. Seifert hat es wieder aus beste verstanden, ihnen einige Stunden der Hinkehr und Entspannung zu schenken. In dankenswerter Weise hatte sich auch der Mädchenkreis in den Dienst der Sache gestellt. Nach herzlichem Begrüßungswort an die Alten — es sind ihrer 35 in Waldrensch — wechselten Prolog, Chöre des Mädchenkreises, gemeinsamer Gesang und ein

Calw; Klepser, Gottlob, Geschäftsführer und Bürgermeister, Bad Liebenzell; Mast, Jakob, Bauer und Bürgermeister, Sonnenhardt; Maier, Hermann, Bürgermeister a. D., Nagold; Kalmbach, Martin, Bauer und Bürgermeister, Neuenbürg; Aymar, Paul, Bürgermeister, Birkenfeld; Reile, Adolf, Gewerbeschulrat, Neuenbürg; Kempf, Kurt, Hotelier, Wildbad. — Stellvertreter: Schmid, Karl, Fabrikant, Calw; Widmann, Paul, Bürgermeister, Wildberg-Göllingen; Alchele, Gottlob, Landwirt, Deckenpfronn; Spehr, Walter, Kaufmann, Altensteig; Scheehinger, Friedrich, Bürgermeister und Mechanikermeister, Sulz; Gossenberger, Christian, Gemeindevorstand, Feldrensch; Proß, Wilhelm, Zeichner, Calmbach; Langenstein, Robert, Bürgermeister, Herrenalbh. Zu stellv. Vorsitzenden des Kreistags wurden Klepser und Maier bestellt. In den Verwaltungsrat der Kreisparkasse kamen Alchele, Deckenpfronn, Maier, Nagold, und Aymar, Birkenfeld und in den der Kurverwaltung Bad Liebenzell Schmid und Proß.

Dem Kreiswohnungsausschuß gehören an: Abschnit Calw: Horzog, Erich, Eisenhändler, Calw; Proß, Karl, Verw.-Dir., Calw; Bischof, Erwin, Geschäftsführer, Calw/Möllingen. Abschnitt Nagold: Maier, Hermann, Bürgermeister a. D., Nagold; Stikel, Christian, Gästewirt, Nagold; Liehr, Dr. Alfons, Arzt, Nagold. Abschnitt Neuenbürg: Titelin, Karl, Neuenbürg; Kalner, Franz, Flaschner, Neuenbürg; Olivier, Architekt, Neuenbürg. Der 3. Mann ist jeweils der Vertreter der Ausgewiesenen. — Kreismarktstellungsausschuß: Alchele, Gottlob, Deckenpfronn (Mitglied des Kreistags); Kalmbach, Martin, Heuren (Mitglied des Kreistags); Fauth, Ludwig, Pfanzweiler, Gemeinde Feldrensch; Gugeler, Gottlieb, Stammheim; Pfrommer, Michael, Weltenschwann, Gemeinde Altbürg; Seeger, Georg, Ebershardt; Stahl, Georg, Oberlengenhardt; Herr, Gottlob, Schönbrunn, und Krüger, Altensteig-Pforzheim (Milchwirtschaft); Haas, Max, Hirsau (Gartenbau); Scheerer, Kreisbaumwart, Neuenbürg, und Walz, Kreisbaumwart, Nagold (Obstbau). — Kreisernährungsausschuß: Seeber, Bürgermeister, Calw; Breiling, Bürgermeister, Nagold; Erlensmaier, Bürgermeister, Neuenbürg; Mast, Bürgermeister, Sonnenhardt; Bronner, Bürgermeister, Obereschwandorf; und Fauth, Ludwig, Pfanzweiler (Landwirtschaft); Wolfinger, Bäcker-Obermeister, Neuenbürg; Hammer, Metzger-Obermeister, Calw; Kempf, Kurt, Wildbad (Gaststätten- und Hotelgewerbe); Ulrich, August, Calw (Lebensmittelgroßhandel und Färbereigenossenschaft); Viencon, Gerbard, Calw (Lebensmittelhandel); Dagne, Franz, Calw (Gewerkschaften); Laich, Ernst, Calw, Burk, Katharina, Hirsau und Roller, Luisa, Wildbad (Verbraucher); Göhner, Bürgermeister a. D., Calw (Gemeinschaftspflegebetriebe, Krankenhäuser); Schmid-Dannert, Dr. med., Unterreichenbach (Arzt).

Landrat Wagner schloß die erste und von der Verantwortung für das Wohl der Bevölkerung gekennzeichnete Kreistagung mit dem Dank an die Mitglieder. Als Ort der nächsten Arbeitstagung ist die Stadt Nagold vorgesehen.

instiger Viereckter „Das Gugelplö“ in bunter Folge. Ein nettes Kaffeekränzchen und abschließend eine Ansprache, von der die Herzen der Hörer ergriffen wurden, rundeten die Veranstaltung, die allen Beteiligten in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Aus der Stadt Halterbach

Der langjährige Kirchenpfleger Friedrich Walz, Schreinermeister, und eine Frau Katharina, geb. Kaupp, feierten ihre goldene Hochzeit. Walz ist ein allgemein geachteter und beliebter Mitbürger. Er ist 78 Jahre alt, seine Frau 72. Beide erfreuen sich bester Gesundheit. — Das Wirtschaftsleben ist weitgehend still. Möbelwerkstätten, Scheinereien und Kältereien sind alle gut beschäftigt. Augenblicklich hat man sich auf die Wohnzimmerfabrikation konzentriert. Die Kältereien befürchten bereits die Konkurrenz der Aluminium- und Kleinteileindustrie, doch herrscht nach wie vor sehr starker Bedarf an Kälteanlagen, was wohl auch in nächster Zukunft noch der Fall sein wird. — Ueber Weihnachten fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, die sich nicht nur guten Besuchen erfreuten, sondern auch recht ansprechend waren. Kirchliche Feiern über die Weihnachts- und Neujahrzeit boten ebenfalls Wertvolles. Ein Sylvestergottesdienst wurde auch in Alt-Nußfra abgehalten. Die Kirchengemeinde trägt

Calwer Stadtnachrichten

Neuer Zug von Calw nach Nagold

Zur Verbesserung des Berufs- und Schülerverkehrs verkehrt ab Montag, den 31. Januar, der Zug Calw ab 6.57 Uhr, Teinach ab 7.03 Uhr, Talmühle ab 7.08 Uhr, Wildberg ab 7.19 Uhr, Emmingen ab 7.27 Uhr, Nagold an 7.32 Uhr.

Wanderplan

der Ortsgruppe Calw im Schwarzwaldverein

Der Vorstand des Schwarzwaldvereins — Ortsgruppe Calw — hat für das Wanderjahr 1949 folgendes Wanderprogramm aufgestellt: Jägerberg — Althengstett, Unterbaugstett, Oberkollbach, Gochlingen, ganztägige Wanderung zur Kapfenhardter Mühle, ganztägige Wanderung nach Wart, forstkundliche Führung durch den Stadtwald, ganztägige Wanderung zum Klein-Einhof, Schmieh, Neubulach, Neuhemstett, Zavelstein. Die Wanderungen finden bei jeder Witterung statt. Änderungen bleiben vorbehalten. Der Wanderplan mit den weiteren Einzelheiten ist in den beiden Aushängeklästchen bei Sattlerstr. Bauer und bei Sattlerstr. Großhans ersichtlich, wo auch jeweils die einzelnen Abmarschzeiten bekanntgemacht werden. Der Verein hofft bei diesen lohnenswerten Wanderungen in die schönsten Gegenden unserer Heimat auf eine rege Beteiligung durch die Mitglieder und ihre Angehörigen, wobei Gäste jederzeit willkommen sind.

sich mit dem Gedanken, neue Glocken anzuschaffen. Halterbach hatte früher 3 Glocken, von denen die größte erhalten geblieben ist. Die Aussicht, die während des Krieges verlorenen Glocken zurückzubekommen, besteht leider nicht. Die Kasse der Kirchenpflege ist, wie das überall der Fall ist, leer. Dennoch läßt sich die Kirchengemeinde nicht entmutigen und hofft, daß die Halterbacher gern ihren Geldbeutel aufspannen, wenn es sich um ein gutes Werk handelt. Die neuen Glocken werden auf mindestens 6—7000 DM kommen. Man glaubt, daß die in der Schweiz und in Amerika wohnenden auslandsdeutschen Halterbacher ihre finanzielle Hilfe zur Anschaffung der Glocken nicht versagen werden. g

Nagolder Stadtchronik

Lesung „Minna von Barnhelm“ wird am 3. 2. um 20 Uhr gegeben in bester Besetzung. Restliche Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse. In einem Schreiben aus Universitätskreisen an die Theaterleitung heißt es: „Für die Einstudierung der „Minna von Barnhelm“ besonderen Dank. Was Sie geleistet haben, kann sich neben dem Berliner Deutschen Theater in seiner Gegenwart wohl sehen lassen.“ Professor Dr. H. Thielsche schreibt über die außergewöhnlich schöne Aufführung: „Die Freude ging noch lange mit uns“.

Im Zuge auf seine Sachen achtet Zwischen Horb und Eutingen wurde im Zuge einer reisenden Frau der Fuchspelz gestohlen. Der Eigentümerin gelang es, die Diebin zu ermitteln. Der Fall wurde der Bahnpolizei gemeldet. Da die Täterin keinerlei Papiere mit sich führte, wurde sie in Nagold in Haft genommen.

Ein ausländischer Registerballon zur Wettererkundung wurde von der Landespolizei in Nagold sichergestellt. Der Ballon war auf Markung Waldhof niedergegangen. Der Apparat ist unversehrt. Der Musikverein Iselshausen gab dort im „Lama“ abermals einen gut besuchten schön verlaufenen Familienabend. Die Kapelle spielte unter Stabführung von Musikdirektor Rometsch vortrefflich.

Aus alten Chroniken

Aus einer alten Polizeiverordnung. Eine strenge Polizeiverordnung wurde im Jahr 1679 hier veröffentlicht: „Zur Erhaltung besserer Zucht und im Interesse der Ruhe und Ordnung auf den öffentlichen Straßen, Wegen und öffentlichen Plätzen wird bestimmt: Kinder unter 14 Jahren ohne Ausnahme haben nach dem Läuten der Abendglocke die Straßen und Gassen zu verlassen und sich nach Hause zu begeben. Dringenden Verschickungen wird in einzelnen Fällen Nachsicht erteilt. Eltern, Pflegeeltern, Lehrmeister haben vorkommende Verfehlungen zu vertreten und werden nach Maßgabe des Strafgesetzbuches § 366 Z. 10 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen belegt.“

Neuenbürg, 30. Januar 1949.

Todes-Anzeige

Nach langem Warten erholten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Karl Jörger

an Ostern 1945 in der Tschechei gefallen ist. In stiller Trauer: Die Gattin: Marie Jörger, geb. Mössinger, mit Kindern, Neuenbürg; die Eltern: Karl Jörger mit Frau, Neuenbürg; die Schwester: Luisa Tschulin mit Familie, Neuenbürg; die Schwägerin: Maria Jörger Witwe mit Kindern, Schelklingen. — Trauergottesdienst am Sonntag, den 6. Februar, nachmitt. 4 1/2 Uhr, in Neuenbürg.

Walldorf, 27. Januar 1949.

Danksagung

Für die vielen Beweise nennlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Bühler

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonderen danken wir der Schwester Frida für ihre treue Pflege, sowie dem Liederchor für den erhebenden Gesang und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Hauptberull. Mitarbeiter

für Stadt und Kreis Calw gesucht. Politisch unbelastete Herren, die an systematische und zielbewußte Arbeit gewöhnt sind, finden weitestgehende Unterstützung durch d. Unternehmen. Geeignete Nichtfachleute werden sorgfältig eingearbeitet. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.G. Geschäftsstelle für Mittelbaden, Karlsruhe, Graf Rheau-Strasse 12. Gärtnerlehre für sauberen, gutgeleiteten Gartenbaubetrieb gesucht bei freier Kost und Wohnung mit Familienanschluß. Angebote an Paul Donath, Pforzheim, Sommerweg 19.

Arzt sucht in Neuenbürg

2-4-Zimmerwohnung mit Küche, Abg., unter C 1377 ar. Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Tiermarkt

Zogschach, kräftigen, gängigen, etwa 16 Zenta, schwer, verkauft Gottlieb Pfeiffer, Althengstett.



Ab Dienstag, 1. Februar, steet ein frischer Transport junger rhem.

Arbeitspferde

in meiner Stallung, Kauf- und Tauschlichhaber ladet ein. Karl Heim, Pferdehandlung, Gochingen, Telefon 66.

Verschiedenes

Verloren am 19. 1. 1949 auf dem Weg Schönbürg, Zainen, Unterkollbach, Igelsloch und zurück rechter Fingerhandschuh, Norwegormuster, schwarz-weiß. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung auf dem Postamt Schönbürg abzugeben. Lederjackete sowie Motorradhaus gep. Foto-Riezinger, Monakum. Gasberd mit 2 Flammen und Jackoffen, neuwertig, verkauft im Auftrag Otto Stotz, zum Löwen, Hirsau.

Konfidenz-Kleider in großer Auswahl

Kurt Erber
KLEIDER-VERLEBEN
PFORZHEIM

Anzeigen

für das „Schwäbische Tagblatt“ von Simmersfeld und Umgebung nimmt entgegen Zeitungs- u. Fremdsprachenbüro Dr. E. Paas, Simmersfeld 11, Kreis Calw.